

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Bergische Nachrichten)

Berlin NW 7

Verlags- und Druckerei: Unter den Eichen 52a

Einzelheft 15 Pfennig. — Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für telegraphische Mitteilungen werden besondere Abmachungen getroffen. Bei Eindrücken durch höhere Gewalt oder durch andere Ursachen kann die Verantwortlichkeit nicht übernommen werden. — Anzeigen werden nur auf Verlangen des Bestellers veröffentlicht.

48. — 41. Jahrgang.

Donnerstag den 3. Februar 1927

Einzelpreis 15 Pfennig.

Erklärung der Regierung.

Berlin, 3. Febr. (Hauptstadt.) Nach dem heute mittags zwei Uhr der Reichstag wieder zusammentrat, um die Erklärung der neuen Regierung entgegenzunehmen. Das Kabinett hatte gestern ausgedehnte Beratungen über die Formulierung der Regierungserklärung. Der Wortlaut der Rede, die der Reichskanzler Dr. Brüning zu Beginn der heutigen Sitzung vorlesen wird, wird heute vormittags nochmals vor einem engeren Komitee durchgearbeitet. Sie wird sich eng an die bekanntesten Grundsätze des Kanzlers anlehnen, wird einen programmatischen Inhalt haben und neben den Fragen der Außenpolitik, der Verfassung, der Reichswehr und der Kulturpolitik erhebliche Erwägungen, besonders für Landwirtschaft, Handel und Industrie bringen. Auch das Regierungsprogramm für wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen wird in der Erklärung nicht unerwähnt bleiben.

Im parlamentarischen Streifen nimmt man an, dass bei Berührung der Außenpolitik auch über den Abschluss der Entwaffnungsverhandlungen und den Abzug der Kontrollkommission gesprochen werden wird. Ob noch heute in die Aussprache über die Regierungserklärung eingetreten wird, steht noch nicht fest. In parlamentarischen Kreisen rechnet man jedoch damit, dass nach der Rede der Regierungserklärung die Sitzung auf morgen vertagt wird, um den einzelnen Fraktionen Zeit zu geben, die Regierungserklärung zu besprechen und Beschlüsse über ihre Annahme zu fassen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Regierungsparteien eine gemeinsame Regierungserklärung abgeben werden oder dass einzeln das Wort ergreifen werden, um zu ihrer Stellungnahme zu kommen. Diese Frage wird aber im Laufe des heutigen Mittags entschieden werden. Vor der Plenarsitzung wird der Reichstag des Reichstages zusammentreten, um die Geschäftsordnung bei der Aussprache (Anzahl, Redezeit usw.) Beschlüsse zu fassen. Die Abstimmung über die von den Sozialdemokraten und Kommunisten zu erwartenden Misstrauensvoten wird voraussichtlich erst am Samstag nachmittag erfolgen.

Eine Unterredung mit Reichsfinanzminister Dr. Brüning.

Wien, 3. Febr. (Hauptstadt.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht heute eine Unterredung eines ihrer Mitglieder mit dem Reichsfinanzminister Dr. Brüning, bei der dieser u. a. sagte, dass sein Staat die demokratische Republik sei, wie sie durch das Wort von Bismarck geschaffen worden sei. Die deutsche Republik dürfe nicht nur juristischer Natur sein, sondern müsse zu einem patriotischen Gefühl für einen jeden Deutschen werden. Die Deutschen brauchten eine Republik der nationalen Unabhängigkeit, der Macht, der Freiheit, der Ehre und der Kultur. Die Republik könne nicht der Vergangenheit feindlich sein, sondern müsse ein Mitglied der großen politischen und kulturellen Vergangenheit Deutschlands sein. Die deutsche Republik müsse auf derselben Grundlage der letzten Jahre fortgeführt werden. Aber das Verhältnis zwischen Reich und Ländern sagte Brüning, das die Träger der deutschen Nation im weitesten Ausmaß die deutschen Interessen vertritt. Zu künftigen Politik seines Reiches erklärte der Finanzminister, dass eine fiskalische Finanzpolitik im Hinblick auf die soziale und kulturelle Entwicklung sein wolle. Die Politik müsse stets so sein, da sie sonst ihre Lebensberechtigung verliere.

Der neue Justizminister über seine Aufgabe.

Berlin, 2. Febr. (Hauptstadt.) Der neue Justizminister Dr. Brüning hat heute sein Amt nach einer Begrüßungsansprache des Reichspräsidenten Dr. Brüning in längerer Rede an die Beamenschaft des Ministeriums. Er betonte, dass die Aufgabe des Justizministers sei, die Rechtspflege zu fördern und die Unparteilichkeit der Justiz zu gewährleisten. Er betonte, dass die Justiz ein unverletzliches Organ der Nation sei. Der Reichsjustizminister habe hier die Aufgabe allerersten Ranges, nämlich die Unabhängigkeit der Justiz zu gewährleisten und das Vertrauen zu ihr im Volk zu stärken und das Ansehen des Richterstandes zu erhöhen, eine Aufgabe, der er sich mit allen Kräften widmen wolle.

Erste Sitzung des neuen Reichskabinetts.



Von links nach rechts: Dr. Brüning (Reichskanzler), Dr. v. Brüning (Minister des Innern), Dr. Brüning (Finanzen), Dr. Brüning (Agriculture and Forestry), Dr. Brüning (Justice), Dr. Brüning (War and Navy), Dr. Brüning (Education and Public Welfare), Dr. Brüning (Commerce and Industry), Dr. Brüning (Public Health and Social Welfare), Dr. Brüning (Post and Telegraphs), Dr. Brüning (Railways and Waterways), Dr. Brüning (Colonies).

Chamberlains Vorschläge an China.

BB. London, 2. Febr. Der Text der Vorschläge, die von dem englischen Vertreter am 20. Januar den japanischen Behörden in Peking und Hankau gemacht wurden, ist heute nachmittags vom Foreign Office bekanntgegeben worden:

1. Die Regierung seiner Majestät ist bereit, die modernen chinesischen Gerichte als zuständige Gerichte für Prozesse, in denen Engländer Kläger oder Beklagte sind, anzuerkennen und auf das Recht zu verzichten, einen englischen Richter in solchen Prozessen zu haben.
2. Die Regierung ist bereit, die Rechtsmöglichkeit eines billigen chinesischen Rationalitätengesetzes anzuerkennen.
3. Die Regierung ist bereit, soweit dies tunlich ist, in britischen Gerichten in China das moderne chinesische bürgerliche und Handelsrecht, mit Ausnahme des Prozessrechts, einzuführen, ebenso verfassungsmäßig zustande gekommene Ausführungsbestimmungen und gesetzliche Bestimmungen, wie und sobald diese Gesetze und Verordnungen in ganz China verhängt sind und von den chinesischen Gerichten chinesischen Bürgern gegenüber eingeführt werden.
4. Die Regierung ist bereit, die englischen Untertanen in China der rechtlichen und gesetzlichen chinesischen Besteuerung zu unterstellen und keine Ausnahmebestimmung der britischen Unternehmern oder des britischen Eigentums zu beantragen. Mit einem Wort, sie sollen Steuern zu unterwerfen, wie sie den chinesischen Bürgern auferlegt sind und von ihnen bezahlt werden.
5. Die Regierung ist bereit, sobald die reformierte chinesische Strafgesetzbuch angenommen und von den chinesischen Gerichten auch angewendet wird, seine Anwendung auch durch die englischen Gerichte in China in Erwägung zu ziehen.
6. Die Regierung ist bereit, zu verhandeln und gemäß den besonderen Umständen in jedem betreffenden Falle Vereinbarungen zu treffen, um die bisherige Munizipalverwaltung

Eine Wendung zur Verständigung?

Eigener Drahtbericht.

GA. London, 3. Febr. Nach einer amtlichen Mitteilung wird bemerkt, dass die Verhandlungen zwischen Hankau und London abgebrochen seien; sie hätten vielmehr eine neue Wendung genommen.

Nach einer Meldung aus anderer Quelle soll es nicht ausgeschlossen sein, dass das für Shanghai bestimmte englische Expeditionskorps nach Tientsin oder Hongkong umgelenkt wird.

Amerika ruft um freiwilligen Militärdienst in China auf.

WTB. New York, 3. Febr. (Hauptstadt.) Die Militärbehörden haben einen Aufruf an ehemalige Soldaten und besonders taugliche Rekruten erlassen, sich freiwillig zum Dienst in China bei den in Tientsin stationierten amerikanischen Truppen zu melden.

Wünsche der Beamten.

Sie erwarten die Besoldungs-Reform.

Eigener Drahtbericht.

GA. Berlin, 3. Febr. Wie wir hören, wollen die großen deutschen Beamtenorganisationen in den nächsten Tagen bei dem Finanzminister vorstellig werden, um ihm ihre Wünsche vorzutragen. Da nach Ansicht des Haushaltsausschusses die von den Beamten angestrebte Besoldungsreform vor 1928 kaum Taglicht zu sehen ist, wünscht man in der Beamenschaft eine Zwischenregelung. Es ist vorgeschlagen worden, dass die zu Weihnachten vorigen Jahres von der Regierung gewährte Zulage den Beamten weiter geleistet wird, und zwar so, dass die einmalige Auszahlung im Dezember 1926 als Abgeltung für einen Zeitraum von etwa vier Monaten gilt. Weiter wünschen die Beamten eine baldige Regelung des Wohnungsgeldzuschusses.

Woran frant Polen?

Von Dr. Paul Schwall.

Wenn irgend etwas, so gibt uns der in Versailles geborene polnische Staat ein Schulbeispiel dafür, dass die Geschichte sich nicht ungestraft spotten lässt. Denn jenseits der gegenwärtigen Schwierigkeiten innerpolitischen, wirtschaftlichen und finanziellen Zustände in Polen, so sind diese nirgends anderswo zu finden als in der Tatsache, dass in Versailles der Umfang des neuen polnischen Staates ohne Rücksicht auf die geschichtlichen Rechte allein durch den sich gegen Deutschland richtenden Vernichtungswillen bestimmt wurde. Hatte die Geschichte doch zur Genüge bewiesen, eine wie geringe staatsbildende und staatsverhaltende Kraft dem polnischen Volke eigen ist. Nicht einmal solche glücklichen Zufälle wie der, dass es den Polen einst möglich wurde, die unter der Deutschherrschaft kulturell und wirtschaftlich so blühend gewordenen westpreussischen Lande ihrem Staate einzuverleiben, vermochten ihnen zu helfen. Im Gegenteil, was deutsche Kraft und deutsche Lichtheit dort im Reichslande geschaffen hatten, verlor man mit der sprichwörtlich gewordenen polnischen Wirtschaft. Und einem Volke mit einer solchen geschichtlichen Vergangenheit schenke man nicht nur wieder einen Staat, sondern man belaste diesen neuen polnischen Staat mit etwa 37 Prozent nationaler Minderheiten. Bedeutend starke nationale Minderheiten schon für einen innerlich gescheiterten Staat eine besondere Quelle von Gefahren und Schwierigkeiten, so wurde die polnische Nation durch Versailles geradezu vor eine für sie unlösliche Aufgabe gestellt. Selbst die Konsolidierung eines national so ungeschlossenen, sich aus Kantonen und vielfach noch halben autonomen polnischen Staates wäre der polnischen Nation schwer gefallen, aber sie hätte sich doch wahrscheinlich in solchen engeren Grenzen allmählich durchgerungen. Schreien musste sie aber völlig, wenn ihr zugewiesen wurde, sich ein nationales Staatswesen zu schaffen auf einem Boden und in einem Umfang, die hinausgriffen über ihre wirtschaftliche Ausdehnung und die politischen Grundlagen. Es war von vornherein ausgeschlossen, dass ein derartiger polnischer Staat, wie ihn Versailles schuf, sich um die dort so eigig und so laut verkündeten Minderheitenrechte kümmern würde. Innerlich selbst noch ohne feste Grundlagen, wurde der polnische Staat in den ersten Minderheiten die härteste Bedrohung für sich sehen und sich in eine gefährliche nationalpolitische Entwicklung treiben lassen. Es geschah das um so mehr, als die polnische Nation überhaupt mehr zu einer Politik des nationalen Nationalismus und der nationalen Überhebung neigt, als zu einer solchen der Versöhnung und des Ausgleichs. So wurde nicht die Konsolidierung des neuen polnischen Staates die Hauptaufgabe der Warschauer Regierung, sondern die Unterdrückung und Vernichtung der nationalen Minderheiten. Die Angst und das böse Gewissen wurden maßgebend für die polnische Politik, nicht aber die Vernunft. Man vertritt die Deutschen aus Westpreußen und Polen, nahm ihnen den Besitz, die Schulen und Kirchen, aber den Hauptbestand davon hatte Polen selbst, denn es verlor dadurch seine wertvollsten wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte. Man brach weiter mit Deutschland den Kontakt vom Jann, obwohl Polen das deutsche Kapitalgebiet so bitter nötig hatte. Wer lieber haben man die Verdrängung des eben erst geschaffenen Flotes in Kauf, als dass man sich mit Deutschland in Zollverhandlungen einließ, die dahin hätten führen können, dass Reichsdeutsche das Niederlassungsrecht in Polen erwarben, oder dass man auf die Liquidation deutschen Eigentums verzichten musste. Die Angst und das böse Gewissen ließen Polen aber auch eine Politik der Verdrängung betreiben, die seine wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte bei weitem überstieg. Die wenigen Anleihen, die Polen zu erhalten vermochte, konnten weder den Finanzen des Staates noch der Wirtschaft eine Hilfe bringen, weil sie fast ganz zu Zinszahlungen verwandt wurden.

So wurde der polnische Staat von Anfang an auf einen verkehrten Weg getrieben, und Lloyd George hatte schon recht, wenn er sich einmal dahin ausdrückte, dass Polen zu viel bekommen habe, so dass es das alles nicht verbaufen könne. Es wäre allerdings besser gewesen, Lloyd George hätte diese Reichheit bereits in Versailles geltend gemacht, und machte uns heute die Frage überflüssig, wo er damals eigentlich seinen Verstand geholt hat, als er den französischen Wünschen bezüglich Polens so freie Hand gab. Denn die Folge dieser seiner Nachgiebigkeit ist doch nur gewesen, dass Europa einen Unruheherd schlimmerer Art in Polen erhalten hat. Verschwinden wird dieser aber nur, wenn die europäischen Staatsmänner endlich den Mut dazu aufbringen, den in Versailles gemachten Fehler wieder gut zu machen, d. h. den polnischen Staat in bezug auf seinen Umfang einer Revision zu unterziehen, einer Revision, die diesen Staat wirklich in Einklang setzt mit dem nationalen Selbstbestimmungsrecht. Der Beweis, dass ein polnischer Staat, wie ihn Versailles geboren hat, nicht lebensfähig ist, ist zur Genüge erbracht, und wir Deutsche dürfen nicht müde werden, gerade auf dieses Moment immer und immer wieder hinzuweisen.

Kikuth für gute
Informations

Bergische Ennd

Nr. 28 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 3. Febr.

Der Bergische Wald, seine Pflege und Erhaltung.

Lenep, 3. Febr. Der Verein für Wald-
schutz und Aufforstung Lenep hatte auf
gestern in den Berliner Hof zur diesjährigen
Hauptversammlung eingeladen. Aus dem Jahres-
bericht ist folgendes zu entnehmen: Das abgelau-
fene Vereinsjahr stand im Zeichen besonderer
ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse. Nach
der Übersicht über den Mitgliederbestand sind neun
Gemeinden mit einem Waldbestand von 1125 Hek-
tar, eine Gemeinde ohne Waldbestand, 197 Wald-
eigentümer mit 3334 Hektar, 57 Eigentümer, die
keine Angabe über ihren Besitz gemacht haben,
und 132 Personen ohne Waldbesitz Mitglied. Ge-
genüber dem Stande aus 1925 beträgt der Zu-
gang an Mitgliedern 67, der Zuwachs an
Wald 262 Hektar. Für die Kulturperiode
1925-26 sind insgesamt 181540 Stück Forst-
pflanzen vermittelt worden. Ferner wurde mit-
geteilt, daß der Verein der vermehrte Schutz
des Waldes gegen fahrlässige oder böswillige
Feuerschäden weiterhin sehr am Herzen gelegen
habe. Im kommenden Jahre wird in Lenep
bei Gelegenheit des Kreisfeuerwehrverbandstages
ein Vortrag über Waldbrandbekämpfung ge-
halten werden. Es ist beabsichtigt, bei dieser Gelegen-
heit auch chemische Löschergeräte auf ihre
Leistungsfähigkeit bei Waldbränden zu erproben.
Über den Rahmen des Vereins und seines Ar-
beitsgebietes hinausreichend, sei erwähnt, daß der
Zusammenfluß des privaten Klein-
waldbesitzes in der Rheinprovinz weitere
erfreuliche Fortschritte macht. Ingesamt sind in
der Abteilung Kleinwald des Waldbesitzerverbandes
für die Rheinprovinz heute etwa 18000 Hek-
tar Privatwald in Waldbauvereinen organisiert,
davon zum größten Teil innerhalb der
Arbeitsgemeinschaft bergischer Wald-
bauvereine. Eine gemeinsame Lehrwan-
derung der Waldbauvereine der bergischen Ar-
beitsgemeinschaft fand am 27. Mai 1926 durch
die Reviere der Herrschaft Domburg bei Rüm-
brecht, Kreis Gummersbach, statt. Für eine gleiche
Veranstaltung im nächsten Jahre ist das Revier
Gimborn bei Marienheide in Aussicht genom-
men. Der Versammlung wurden u. a. zwei Vor-
träge gehalten, und zwar von einem Schüler der
landwirtschaftlichen Schule Lenep über: „Begrün-
dung und Jugendpflege unserer bergi-
schen Wälder“, und von A. Harb-Lenep über:
„Unter bergischer Wald im Kampf um
seine Existenz.“

Der Bürgermeisterrat in Reviere

Eine neue Antwort des Bürgermeisters Hof.

Reviere, 3. Febr. Auf die gestrigen An-
träge aus Stadtvorordnetenkreisen antwortet der
Bürgermeister Hof in einem neuen Presseartikel,
der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.
Der Bürgermeister geht dabei gegen verschiedene
Stadtvorordnete außerordentlich persönlich vor. Er
hatte nach seiner Wahl angenommen, daß sich die
Parteien auf den Boden der gegebenen Zusagen
stellen würden, während die Landwirte der Mei-
nung gewesen seien, daß er in wirtschaftlich schwerer
Zeit zu jedem Gefährte eine Strafe und für 2
bis 3 Gehöfte eine Schule baue. „Daß er die Man-
gel seiner Richtungslosigkeit zu einer der oppo-
nierenden Parteien und seiner kommunalpolitischen
Einfachheit gegenüber der Landwirtschaft nicht
durch lebhafteste Betätigung des Stillschweigens
ausgütet und daß er die Bewilligung eines Va-
cans Stiefel an Frau Vieße in der Armenfürsorge
nicht für den Angelpunkt der Rheinischen Geschichte
ansah, sich vielmehr für die Einlegung von Ge-
lügen und die Wiederholung von durch Er-
werbslosse erzielten Geldern nicht inter-
essierte, war nach Ansicht der guten Reviere-
seiner.“

Der Bürgermeister bezeichnet sodann die Reviere-
seiner Bevölkerung als besonders apart und in
ihrem Fühlen und Denken in besonders viele
Klischenés und Parteien gespalten. „Seine Vor-
gänger, die Bürgermeister Klein und Göb-
feld, hätten mit der Bevölkerung ebenfalls die
schlechten Tänze gehabt und seien mit durch amtliche
Auftragungen schwer erkrankter Gesundheit in
verhältnismäßig frühen Jahren ins Grab gesun-
ken.“ Bürgermeister Hof hebt dann den „be-
achtlichsten bergischen Disziplin Reviere-
seiner“ besonders hervor, der jederzeit auch zum
Schaden der Allgemeinheit seine Erratauren tanze.
Der Bürgermeister gliedert sodann in scharf
konkretem Tone die Beschwerden über die ange-
höhen hohen Speisen seiner Berliner Reife und
ist demgegenüber darauf hin, daß sich Stadt-
vorordnete für die Reife zum Reichsfriedhof in
Waldenberg 400 Mark bezahlen ließen, während
der Bürgermeister nur 420 Mark gebraucht habe.
Es liege ihm nichts daran, die Stadtvorordne-
ten günstig zu stimmen, sie möchten ruhig nach Art
des schlechten Vogels, der sein eigenes Nest be-
schmutzt, ihre eigene Stadt in Gestalt ihres reprä-
sentativen Vertreters, des Bürgermeisters, ruhig
verunglimpfen. Sie möchten sich aber nicht ein-
reden, daß er auf ihre Vandalismen hin, als
dann in der Mitte der Dreierlei mit Befähigung
zum Richteramt, der selbständigen Arbeiten ge-
wöhnt ist, sich von den Stadtvorordneten seine
Dienstentlohnung vorsehen lassen, zumal, wenn
die qualitativen Schlaflosigkeit, die ihn erst in den
Morgenstunden Ruhe finden läßt, anhält.“

Der Artikel schließt mit folgenden Worten:
„Sollte es allerdings zur Reviere-
seiner gehören, daß als Ersatz für die Stiergeheide in Span-
ien das Unterhaltungsbedürfnis der Bevölke-
rung durch „erregte“ und „dramatische“ Stadtvor-
ordnetenentscheidungen befriedigt wird, bei der als
Stier der Bürgermeister durch 24 Stadtvorordnete
als Caballeros nach vorherigen Reizen mit roten
Tüchern und mit Wiberhaken versehenen Lan-
gen zur Strecke gebracht wird, dann habe ich aller-
dings für diese Reviere-
seiner wenig Verständnis. Ich
möchte vielmehr den Liebhabern dieser Methode
gegenüber den Ausspruch wiederholen, den der

letzte König von Sachsen am Revolutionstage den
ins Schloß eindringenden Revolutionären gegen-
über getan haben soll: „Nacht Euch Euren
Dred alleene!“

Wie wir weiter erfahren, ist die beantragte
dringende Sitzung der Stadtvor-
ordneten auf kommenden Montag einberufen
worden. Außer einem Bericht über die Ver-
mögenslage der Stadt und der Speisengangele-
genheit steht noch folgender Punkt, der zweifellos
höchstes Interesse beansprucht, zur Debatte: „An-
trag des Ordnungsblochs über Erstattung von
Anwaltsgebühren anlässlich der durch den
Bürgermeister Hof versuchten
falschen Anschuldiung von 25 Mit-
gliedern der Freien Bauernschaft
bei der französischen Besetzung
besorbe.“

Das Nordhaus am Langenberger Sender.

Langenberg, 3. Febr. Die Jahreshaupt-
versammlung des Langenberger Verkehrsvereins
besaß sich u. a. mit dem diesjährigen
Arbeitsprogramm. An erster Stelle steht
hier die Errichtung der bereits angefangenen
Durchforstung der Wäldungen auf der Nord-
und des Hordbühlwaldes. Hieran anschließend
wird an die Instandsetzung der dem Verkehrs-
verein gehörenden Wege und an die Auf-
stellung der zur Verfügung stehenden Ruhe-

Domela macht Schule.

„Baron von Stein“ und „Mittmeister Ahlefeld“.
— „Oberleutnant Schnorrenberg“ als Schnorrenberg.
GA. Reviere, 2. Febr. Nicht nur in einer Stadt
wie Gotha war es möglich, daß ein falscher Ho-
henzollernprinz wie Harry Domela seine Gastrolle
gab, sondern selbst in dem kleinen Dorfe Reviere
in unmittelbarer Nähe Altes verstand ein ange-
sehener „Baron von Stein“ es auszuzeichnen, seine
Gastgeber in der Art Domelas zu täuschen. Nicht
weniger als ein halbes Jahr hat der falsche
Baron in Reviere seine Stellung be-
haupten können. Auftreten und Kleidung hat-
ten wenig Baronmächtiges an sich. Seine allzu
wenigen Angaben über sein Baronvermögen, seine
Großartigkeit in der Verleumdung von zinslosen
Hypotheken, auf die aber seine Gläubiger wohl

Mysteriöses Verschwinden von Jutelen.

GA. Reviere, 3. Febr. Ein mysteriöser Vorfall
hat sich vor kurzem in einer kleinen Villa zuge-
tragen. Dort sind in der Zeit von Montag dem
24. bis Donnerstag dem 27. Januar auf bisher
unaufgeklärte Weise nachstehend bezeich-
nete wertvolle Schmuckstücke ver-
schwunden. Irrendwelse Spuren, die auf Ein-
bruch hätten schließen lassen können, waren bisher
trotz der genauesten polizeilichen Untersuchungen
nicht im geringsten zu finden.

Der Bochumer Darlehnsbank-Vorfall.

Die Verhandlung ergibt Bilder von schamloser
Ausbeutung der Not.

GA. Bochum, 2. Febr. Die Angeklagten Weber
hatten sich am ersten Verhandlungstage auf den
Kaufmann Lampe in Hamburg berufen, von
dem sie leicht einlage 100000 Mark auf Erbschen
für ihre Darlehnsbank hätten erhalten können.
Dieser befandete, daß er nur Weber hergeben
hätte gegen vollen Sicherheit. Nach dem, was bis
jetzt über die Finanzwirtschaft des Offener Dar-
lehnsbankgeschäftes mitgeteilt ist, hätten damals
die Gläubiger Weber diese Sicherheiten
wohl nicht geben können.

Es trat dann ein Zeuge nach dem anderen
aus der großen Zahl der sich enttäuscht fühlenden
Darlehnsbanker der Reviere-
hausen und Hordel-Gesellschaften auf. Bei
allen dasselbe Bild: Notlage nach
Heimkehr aus dem Kriege. Die zu-
meist unbemittelten Leute erhielten
kein Darlehen, betrauten aber den Verlust
des oft notwendigen Geldes, das sie als Ge-
bühen hatten begeben müssen. Sie waren aber
um eine Erfahrung reicher geworden. Man ver-
nahm Fälle, in denen Darlehnsbanker
nicht nur ihr Mobiliar, sondern auch
noch sonstige Sicherheiten zur Ver-
sicherung gestellt hatten, ohne daß sie das
Darlehen erhielten.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 3. Februar, 8 Uhr morgens.

Station	Wetter	Wind	Wetter	Wind
Barmen	76.2	W leicht	bedeckt	—
Berlin	76.2	W leicht	bedeckt	—
Düsseldorf	76.6	NW leicht	bedeckt	—
Frankfurt	77.8	SSW leicht	bedeckt	—
Hamburg	77.4	WNW leicht	bedeckt	—
Köln	77.0	N leicht	bedeckt	—
Leipzig	76.0	N leicht	bedeckt	—
München	76.9	W leicht	bedeckt	—
Paris	76.6	NW leicht	bedeckt	—
Reviere	76.6	NW leicht	bedeckt	—
Stuttgart	77.5	SSW leicht	bedeckt	—
Wien	77.3	N leicht	bedeckt	—
Zürich	76.4	NW leicht	bedeckt	—
Brüssel	77.1	SSW leicht	bedeckt	—
London	77.2	N leicht	bedeckt	—
Oslo	76.7	N leicht	bedeckt	—
Stockholm	76.6	SSW leicht	bedeckt	—
Helsinki	76.0	NNO leicht	bedeckt	—
Reikiavik	76.9	W leicht	bedeckt	—
Reykjavik	76.4	W leicht	bedeckt	—
Reykjavik	76.2	N leicht	bedeckt	—

*) Zustand der Beobachtungen nicht verwertet.

Beobachtungen in Elberfeld.

Wetter	Wind	Wetter	Wind
76.7	W leicht	76.3	W leicht
76.0	NW leicht	76.3	NW leicht
76.0	NW leicht	76.3	NW leicht

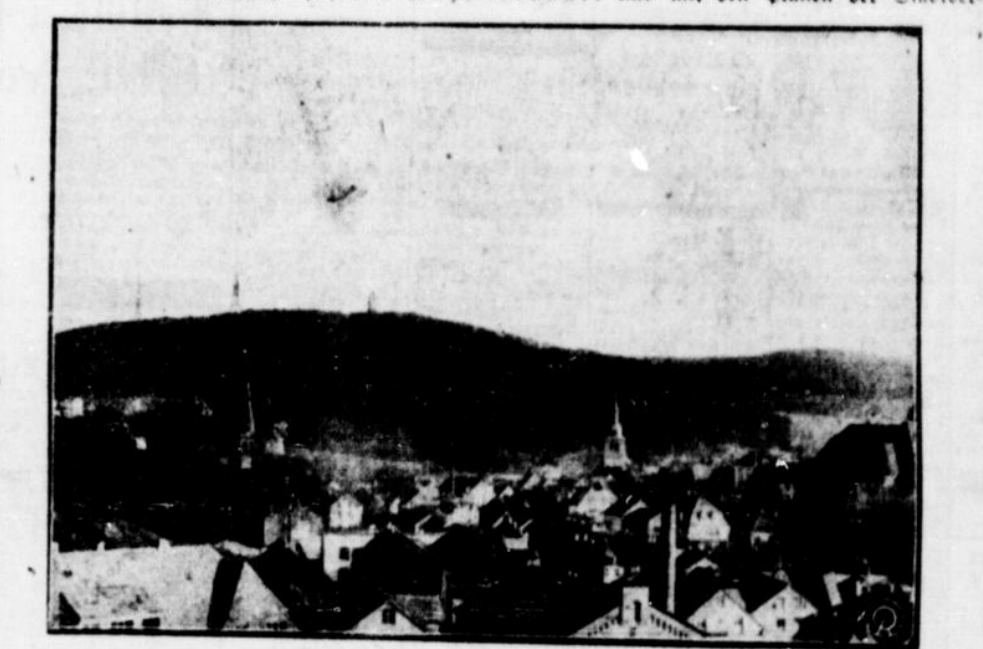
Von Westen her hat sich zwar ein kräftiger
Hochdruckausläufer auf das Festland hin ausge-
breitet, so daß im Nordwesten Deutschlands in der
Nacht Aufbesserung und stellenweise leichter Frost
eintrat. Gleichzeitig ist jedoch auf dem Nordmeer
der Luftdruck erneut stark gefallen, so daß die Wit-
terung bald wieder unbeständigen Charakter an-
nehmen wird.

Weiterausblick bis Samstag:

Bevölkung im allgemeinen wieder zunehmend
sowie wieder milde bei zeitweise auffrischenden
südwestlichen Winden. Wiedereintritt von Niederschlägen, meist Regen.

Stelle Dir Deinen Austenfirup selbst her.

Probieren dieses Rezept; es spart Dir Geld.
Austen, Entzündung und Infektion sind jetzt sehr häufige
Krankheiten; darum dürfte manchem Leser das nachstehende
Rezept willkommen sein. Man beschaffe sich in der Apo-
theke 60 g dreifach konzentriertes Ammoniak und tue dies in
einen Strup, den man sich durch Auflösen von einem
halben Pfund reinem orthoformem Zucker in einem liter
Wasser beihem Wasser herstellt. Man verrührt das gut,
bis alles vermischt und aufgelöst ist, und läßt es dann
erstarren. So bekommt man aus billigen und einfachen
Beize eine halbe Liter ausgetrockneten Austen-
firup, der sich auf hält und in jeder Beziehung wirk-
sam ist. Man nimmt davon ein bis zwei Teelöffel voll
vielmals täglich; die lindere Wirkung auf rauhen Hals
und die Drüsen ist großartig. Das lästige Husten ver-
schwindet meist schon nach 24 Stunden.
Eine sorgfältige Hausmutter hält sich daher immer
eine Quantität von diesem Hausmittel-Austenfirup bei
der Hand. Er wirkt leicht abführend und hat auch eine
gewisse kräftigende Wirkung auf die gestärkten Atmungs-
organe. Kinder nehmen ihn sehr gern, und da er keine
schädlichen Zerkleinerungen, Korkstoffe u. dgl. enthält, kann er
ihnen vertrauensvoll gegeben werden.
Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schicken
Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentriertes Am-
moniak und einen Liter reinen orthoformem Zucker
verlangen muß.



denke zu denken sein. Das Nordhausgelände
soll im Laufe der Zeit in parkähnliche An-
lagen umgewandelt werden, zumal, da die
Betrags verhältnismäßig ist, das Gelände um die Zende-
anlagen unter Einwirkung des städtischen Gar-
tenbauamtes als Wälder gärtnerisch auszu-
gestalten. Ueber die Art dieser Anlagen schweben
noch Verhandlungen. Im übrigen hängt, wie der
Vorstande Heinrich Golsman ausführte, der
Bebauungsplan der Nordhaus mit dem Schick-
sal des Nordhaus zusammen, das im-
mer noch nicht entschieden ist.
Im Laufe der Aussprache kam auch der feiner-
zeit von verschiedenen Einwohnern an die Re-
gierung geforderte Einspruch gegen den
Plan des Nordhauses zur Sprache.
Kommerzienrat Dr. Golsman, ein Mit-
glied dieses Einspruchs, erklärte unter dem Bei-
fall der Versammlung, daß er diesen Schritt leicht
bedauere und mit den Plänen der Stadtvor-

Verursachung.

WTB. Opladen, 3. Febr. (Draht.) Der
Kangier Fritz Höpfer aus Leichlingen, der auf
dem Bahnhof Opladen mit Rangierarbeiten be-
schäftigt war, kam beim Herausstreifen aus einer
Wagengruppe zu Fall und wurde von einem vor-
beifahrenden Güterwagen auf seinen Unterarm
verletzt. Es ergab sich die Notwendigkeit, den
linken Unterarm vollständig abzu-
nehmen.

Mord und Brandstiftung?

GA. Troisdorf, 2. Febr. Eine schon über ein
Jahr zurückliegende Brandstiftung, die
vielleicht mit einem Mord zusammen-
hängt, wird jetzt aufzuklären versucht. Im
Oktober 1925 war hier eine Feldschnecke nieder-
gebrannt, in der Nähe wurden die Reste von
zwei Menschen gefunden, wie man annahm,
Handverbrühten, die sich zum Übernachten in
die Schnecke gelegt hatten. Verschiedene Umstände
deuteten auf Brandstiftung hin. Jetzt hat nun ein
Mitglied einer Diebstahlbande, die jahre-
lang die Gegend von Siegburg und Troisdorf
unsicher gemacht hat, ein anderes Mitglied
der Bande beschuldigt, einen der damaligen
Diebstahlsgehilfen im Streit um die Beute getötet,
die Leiche in jene Feldschnecke geschleppt und diese
dann angezündet zu haben.

Durch Stredenbruch von der Außenwelt abgeschnitten.

WTB. Hork, 3. Febr. Während der Mittags-
schicht wurden in einem Aufsenbetrieb der Zeche
„Nordstern“ 1/III 18 Bergleute durch Zubruch
gehen der Streden eingeschlossen. Nach mehr-
stündiger Arbeit gelang es, die Eingeschlossenen zu
befreien, die sonst keinen Schaden erlitten
hätten.

Das letzte Opfer von Dausenau geborgen.

WTB. Koblenz, 2. Febr. Am Rieberger Weh
wurde die Leiche des bei dem Dausenauer Un-
glück ertrunkenen Arbeiters Reti aus Ober-
lahnstein aus der Lahn gezogen. Damit ist das
letzte Opfer des großen Unfalls vom 22. De-
zember vorigen Jahres geborgen.

Zwei Personen von der Polizei in der Notwehr getötet.

WTB. Gelsenkirchen, 3. Febr. (Funkspruch.)
Am Mittwochabend wurden zwei Polizei-
beamte in Nothausen, die ein Gastwirt zu
Hilfe gerufen hatte, da eine große Anzahl von
Personen ihn bedrohten, so hart bedrängt, daß sie
von der Schutzwaffe Gebrauch machen
mußten. Zwei Personen wurden getö-
tet, eine schwer verletzt. Mehrere Personen
wurden verhaftet.

Ein Motten flog zum Lint.

Roman von Paul Schulze
(Kriegsroman)

Der Wächter kam mit blinkender Laterne vor-
bei. Sein schwerer Schritt verhallte im Dunkel des
Wortes.
Jemand im Hause schlug eine Uhr mit lang-
samem Schlagen.
Dann wieder Stille. kein Laut, nur das stumme
Atmen und Sprossen, das Geheimnis des Wer-
kes, das die schweigende, glühende Nacht wie ein
über umspannt.
Ein großer, heller Stern in glänzender Klarheit
und am Himmel gerade zu Haupten der einsamen
Wau; dahinter über dem Gipfelsaum des Parkes
summerten kleinere Sterne, unsicherer, entfernter.
Je näher der Morgen kam, um so matter er-
hellten diese, als einer nach dem andern erschloß
und verschwand.
Und nur der helle Stern stand noch lange Zeit
und leuchtete mit und klar wie zuvor.

Sechstes Kapitel.
Nicht Tage waren ins Land gegangen.
Nicht Sommer, so blau und sonnendurch-
glänzt wie ein voller Afford quellenden Lebens.
Ein Duft von Klee und Lupinen lag in der
Luft, von reifenden Ähren und grünen
Blättern. Es war ein geeignetes Jahr, und über-
haupt handelte rings um den Feldern.
Jemand arbeitete während des Heu- und
Erntes mit dem Aufgebot all seiner Kräfte.
Im ersten Lauf der Morgenglocke bis zum
Mittag der letzten Stille war er auf den
Feldern, und er sah oft noch halbe Nächte re-
chenden an seinem Schreibtisch, bis sich die langen,
schwarzen Zahlen vor seinen Augen verwischten.
Die Baronin sah er in dieser Zeit nur selten.
Er war schon am dritten Tage nach seiner An-
kunft in das Kavalierhaus übergesiedelt und nahm
teil an der Arbeitsüberlastung der Erntewochen
nur unregelmäßig an den gemeinsamen
Mahlzeiten teil.
Er blieb in seinem Auftreten stets von der
alten, ruhigen Höflichkeit und liebenswürdig-
keit zurückhaltend, die sein ganzes
Wesen kennzeichnete. Der persönliche Verkehr mit
den jungen Herren behielt dieselbe freundschaftlich-
vertraute Form, wie am ersten „Vorkriegs-
sonntag“, und doch lag es seitdem zwischen ihm und
einer geheimen Spannung, die sie im Gespräch oft
einander vorbeischießen und ein Weisheit unter
den Augen wie auf einen gemeinsamen, unaus-
gesprochenen Wunsch nach Möglichkeit vermeiden
ließ.
Mit Hella war Mädeben während der ganzen
Woche überhaupt nicht zusammengekommen.
Sie hatte sich gleich am Montag auf Drängen
der Baronin zu einer Spezialärztlichen Unter-

suchung nach Berlin begeben und hütete seitdem
zur Schonung ihres Herzens für einige Zeit das
Bett.
An jedem Morgen hielt der alte Korkwagen
des Barmenberger Kreisarztes vor dem Schloß,
und die Baronin verbrachte ganze Tage am Lager
der Kranken, um durch verdoppelte Liebe und
Sorgfalt das vermeintliche Unrecht wettzumachen,
das sie ihr in jener Sonntagsnacht in Gedanken
angetan zu haben glaubte.
Dr. Reimwaldt, der vor einiger Zeit durch
eine größere Erbschaft von jeder Berufstätigkeit
unabhängig geworden war und sich noch im Herbst
an einer süddeutschen Universität als Privat-
dozent habilitieren wollte, arbeitete viel in der
Schloßbibliothek; und so kam es, daß sich der Zu-
sammenhang des kleinen Kreises allmählich ein
wenig lockerte und vor allem die junge Baronin
Hella mehr sich ganz allein überlassen sah.
In einer inkonstanten Abneigung hielt sie sich
nach Möglichkeit von Hella zurück und beschränkte
sich auf die allernotwendigsten Anstandsbesuche,
obwohl sich die Kranke mit dem Aufgebot ihrer
bestehenden Lebenswürdigkeiten deutlich genug
bemühte, auch auf Hella Einfluß zu gewinnen.
Um so enger schloß sie sich dafür an die gleich-
alttrige Trude Warfentin an und genoss mit ihr
die ganze Ungebundenheit des ländlichen Lebens.
Die Baronin hatte zu Beginn des Sommers
an einer Nacht des Sees ein kleines Badehäus-
chen errichten lassen, doch die jungen Mädchen
lehnten sich wenig an die Grenze der engen Bade-
kabine.
Mit der Ungeniertheit junger Klosterfräulein,
die sich an dem einsamen See vollständig unbe-
achtet wußten, lagen sie in ihren Badeanzügen
oft ganze Vormittage in dem warmen Uferland
oder schwammen weit in den See hinaus, daß
ihre Badelappen sich kaum noch als schwache, rote
Tupfen auf dem blauen Spiegel des Wassers ab-
zeichneten.
Dann wieder unternahmen sie in ihrem
schmucken, kleinen Ruderboot geheimnisvolle Er-
kundungsfahrten nach dem „Inselwerder“, einer
langgestreckten, niedrigen Landzunge, die sich
wohl eine Viertelmeile weit als eine schiff- und
rohrbewachsene Untiefe mitten durch den See er-
streckte und an ihren höchsten Punkten in mehreren
hintereinanderliegenden Inseln über den Wasser-
spiegel emporragte.
Vor allem die vorderste der Inseln, von ihnen
die Robinson-Insel genannt, reizte ihren Ent-
deckungstrieb.
Ein düsterrichter Wald, der lange Zeit der
Schrecken der ganzen Gegend gewesen war, hatte
ein volles Jahr darauf gehaut, bis der Pahl-
wiger Förster endlich durch einen glücklichen Zu-
fall sein Versteck aufgespürt hatte.
Eine halbverfallene Fischerhütte, in deren
Dachraum das aus dem Inselwerder gewonnene
Heu aufbewahrt wurde, hatte dem vertegenen
Gesellen als Schlafwinkel gedient und verbreitete
einen geheimnisvollen Schimmer von Romantik
um das verlassene Eiland.
Eines Morgens waren Herta und Trude schon
in aller Frühe zum Baden gegangen.
Es war ein wunderschöner Tag, in der ganzen
Pracht eines sonnenhellen Junimorgens.

Die Luft war kristallklar, weich und lind, mit
Lerchenjubel und weißen Sommerwolken.
Der See dehnte sich wie ein blauer Traum;
das Morgenlicht blühte auf den schimmernden
Wellenspielen.
Wie ein roter Mantel zog sich ein breiter Klee-
schlag unter dem Ufer entlang und sandte eine
Welle süßen Duftes über das niedrige Uferland
der einsamen Nacht.
Jetzt öffnete sich die lindenbeschlagene Tür des
Badehäuschens, und der dunkle Kopf Trudes
ward sichtbar.
Im nächsten Augenblick traten die beiden jun-
gen Mädchen in ihren weißen Bademanteln ins
Freie und spazierten über den weichen Uferland,
der sich leicht und warm um ihre Hüfte schmiegte.
Ein Kiel von Wildgänsen hob sich vor ihnen
aus dem hohen Rohr des Vorlandes und stieß
hellkreischend zum Inselwerder hinüber.
Dann wieder Stille.
Nur zuweilen sprang ein Fisch in dem See,
langsam runden sich im Wasser weiße Kreise.
„Wer doch auch so fliegen könnte“, sagte Trude,
dem Zug der Gänse sehnsüchtig nachschauend und
redete die schlanken Arme, daß ihr die weiten
Kermel des Bademantels bis zu den zierlich
modellierten Ellenbogen zurückglitten. „Ich habe
heute noch eine Unternehmungslust. Weißt du,
Herta, wir fahren wieder einmal nach der Ro-
binsoninsel hinüber.“
Die kleine Baronin wehrte ängstlich ab.
„Aber Trude, in unseren Badeanzügen?“
Doch da stand die Freundin schon in dem
weißen Ruderboot, das sich an der Landspitze des
Badehäuschens leise im Wasser schaukelte.
„Kommst du mit?“ fragte sie, die Kette lösend.
„Sonn' laßt' ich allein.“
Noch immer zögernd stieg Herta endlich nach
und nahm am Steuer Platz.
„Wenn uns jemand sieht...“
Sie hatte den Bademantel abgeworfen und
trieb das leichte Boot mit ein paar geschickten
Stößen aus der Kette.
Aber die energische Trude achtete nicht weiter
auf ihren Widerspruch.
Die Morgenröte tann weich um ihren schlän-
ken, jungen Körper und die festen, runden Arme,
die die Riemenstränge so leicht und sicher führten.
Es war ganz still über dem See, und der Last
der Ruderschläge teilte die tiefe Stille in gleich-
mäßige Pausen.
Allmählich schwand auch Hertas ängstliche Be-
sorgnis.
Sie hatte die eine Hand in das laue Wasser
getaucht und schaute nachdenklich in die kleine
Kielrinne zurück, die leise murmelnd hinter dem
Boote herlief und ihre Gedanken wie in einem
silbernen Reg flügelte.
„Ich fräulein Hansen eigentlich wieder außer
Reit!“ unterbrach Trude endlich das beschauliche
Schweigen und strich sich eine widerspenstige Locke
aus der heißen Stirn; sie hatte die Ruder ein-
gezogen und ließ das Boot ein Weichen mit der
Strömung treiben.
Herta ludte die Achseln.
„Ach weiß es nicht. Heute morgen, als ich fort-
ging, schloß sie noch. Vor zehn Uhr vormittags
wird das gnädige Fräulein ja überhaupt niemals

sichtbar. Bis dahin „macht sie Mäse“, wie es
Doktor Reimwaldt nennt.“
Trude lachte, daß ihre weißen Zähne blühten.
„Du wirst dich wohl nie mit Fräulein Hansen
beifreunden“, sagte sie dann. „Und mir geht es
ebenso. Zuerst fand ich sie freilich entzückend, wie
wir übrigens alle. Und sie ist ja auch ganz ge-
wis eine ausgesprochene Bezauberung. Das muß ihr
der Reiz lassen. Ich werde wohl niemals eine so
wundervolle Taile bekommen wie sie“, schloß sie,
an ihren Hüften herunterblickend.
Mit einer empörenden Bewegung richtete sich
Herta höher empor, daß das ganze Boot schwante.
„Du bist viel hübscher als diese Zigaretten-
plafarschönheit. Wenigstens nach meinem Ge-
schmack“, erwiderte Herta. „Und Dr. Reimwaldt
findet das auch. Alles an ihr ist unnatürlich. Ihren
Tollententisch solltest du einmal sehen. Wie der
Rohle in der Friedrichstraße. Nichts als Guder
und Schminke und Schönheitswasser. Ich be-
greife nicht, daß meine Schwester das nicht durch-
schaut, aber sie ist ja ganz vernarrt in die
Schlange.“
Mit einem verführerischen Lächeln sah Trude den
kleinen Heberwölken nach, die wie leichte Ge-
danken durch das ferne Himmelsblau zogen.
„Du hast ein Vorurteil gegen Fräulein Han-
sen“, sagte sie endlich. „Dabei kommt sie dir doch
gar nicht zu nahe und ist ja zu dir wie zu mir im-
mer gleich liebenswürdig.“
Mit geballter Faust schlug Herta plötzlich auf
die Steuerbank. Eine leidenschaftliche Kampfeslust
blitzte aus ihren blauen Augen, die in festem
Gegensatz zu ihrem sonst so stillen, fast schüchternen
Wesen stand.
„Sie ist falsch, grundfalsch und verbreht allen
Männern den Kopf. Ich habe solche Angst, daß
auch Heinz Jochen, wenn er sie einmal kennt, in
ihre Reize gerät.“
Ein schluchzender Laut erklang ihre Stimme,
so daß Trude besänftigend einlenkte.
„Nein dich doch nicht so auf, Herta“, bat sie.
„Und dann siehst du auch wirklich Gesehenen. Was
für Eroberungen hat die Hansen denn hier bis jetzt
gemacht, wenn du von dem alten Redenthin ab-
siehst? Die Dr. Reimwaldt über sie denkt, weißt
du ja selbst am besten. Und Herr von Kieselstein
ist gegen sie doch auch föhrl bis ans Herz hinan.“
Aber die kleine Baronin gab sich nicht so
schnell besieg.
„Du magst reden, was du willst, Trude; ich
bleibe dabei, daß die Hansen eine ganz gefäh-
liche Person ist, an der meine Schwester noch ein-
mal eine große Enttäuschung erleben wird. Ich
wollte, sie wäre nie nach Wablowitz gekommen.“
(Fortsetzung folgt.)

Der Raucher verlangt mit Recht,
vor Enttäuschungen bewahrt zu
bleiben. Wir geben ihm diese Gewähr
dadurch, daß wir eine neue Schöpfung
unseres Hauses mit unserer oben abge-
bildeten Schutzmarke der Doppelsphinx
versehen. Unsere neue Cigarette
Sulima Iris 4.8
trägt dieses Zeichen und ist von
milder aromatischer Eigenart.

ACHTEN SIE
AUF DIESE PACKUNG

Ein Jeder sagt -
Der vollkommenste BUICK je gebaut

Überall lassen die steigenden
Umsätze des neuen BUICK klar
die führende Stellung erkennen,
die dieser wunderbare Wagen in
der Gunst des sachkundigen Pu-
blikums einnimmt. Sogar die Er-
höhung der Produktion um 30%,
d. h. auf 1500 Wagen den Tag,
reicht nicht aus, um dieser großen
Nachfrage zu genügen.
Unvergleichlich ist die Geschwei-
digkeit und Vibrationsfreiheit des
neuen BUICK. Nicht zuletzt

tragen dazu bei die verbesserte
Kurbelwelle mit Gegengewichten,
Gummiaufhängung des Motors,
luftgereinigtes Kurbelgehäuse,
thermostatische Wasserregulie-
rung.
Autofahrer, die den BUICK
schon seit Jahren vorziehen und
solche, die viel kostspieligere
Wagen besessen haben, sind sich
darin einig, daß dieser neue
BUICK der vollkommenste ist,
der je gebaut wurde.

Autorisierter Vertreter:
Köhler & Bovenkamp
Barmen, Altermarkt 1 u. Elberfeld, Düppersberg
GENERAL MOTORS G. m. b. H.

7.50 Mark

**Lampen-
schirme
Drahtgestelle
Blumenthal**

Kartoffeln

Geschäftsbücher - Kontorbedarf

Einheitspreislisten

Der „Selbstmörder“ im Spielfaal.

Das bekannte Verdauungspulver.
Eine urkomische Szene spielte sich vor einigen Tagen im Kasino von Monte Carlo ab. Ein reichster englischer Kaufmann war dorthin zur Erholung gefahren und hatte auch gespielt. Er hatte aber nicht die Absicht, zu gewinnen, sondern er spielte mehr aus Aberglauben mit dem letzten Vorfall, einige hundert Paarl zu verlieren. Er glaubte nämlich, daß ihm gewonnenes Geld Unheil bringe. Wie es so kommt, gewann gerade er unausgesezt und verfügte schließlich über einen Gewinn von 5000 Franken, trotzdem er immer nur thörl Kranken geholt hatte.

Ganz unglücklich verliebte er die Spielbaut und beschloß, das Geld sofort in einem fehr opulenten Diner anzulegen, um es auf diese angenehme Weise loszuwerden.“ Er ließ sich ein fürstliches Essen serviren, zu dem er die theuersten Weine trank. Nun war er aber magenleidend und konnte die mannigfaltigsten Speisen nicht vertragen. Mit Magenbeschwerden behaftet, degab er sich nun wiederum in den Spielsaal, um die letzten fünfzig Franken, die ihm von seinem früheren Spielaem noch noch übrig geblieben waren, zu verlieren. Dies gelang ihm sofort grothartig. Bald Freude darüber, seinen Gewinn los zu sein, ging er nun und dem Spielsaal. Im Hober nahm er ein Verdauungspulver, das er stets bei sich trug, in einem Glase Wasser.

Raum sahen die Angestellten des Rasinos, daß ein Herr, der aus den Spielfeldern kam, ein Pulver nahm, glaubten sie, daß er sich aus Verzweiflung über Verluste vergiften wolle. Sie stürzten, ihren Besessenen getreu, auf ihn zu, schleppten ihn trotz seines heftigen Sträubens in den Sanitätsraum, wo der anwesende Arzt ihm sofort unter Anwendung des Gewalt der Nagen auspumpte. Erst nachher stürzte sich das Wüthbrünnlein aus. Es hatte noch die eine tömliche Folge, daß ein Diener des Rasinos dem angeblichen Selbstmörder auf einem Tablett einen Schied über 100 Franken überreichte, was so viel bedeutet, wie einen heftigen Rausswurf. Der „Gereizte“ gab den Schied der Dant mit Dant zurück, da er dafür keine Verwendung hatte.

Die Morbaffäre Rosen.

Die Gegenüberstellung Neumann — Jahn.
Dresden, 1. Febr. Das Breslauer Polizeipräsidium veröffentlicht folgende Mitteilung: In der Mordeache Rosen fanden den ganzen Tag über weitere eingehende Vernehmungen der Angekommenen statt und im Anschluß an die Vernehmungen eine ganze Reihe von Begleitmitteilungen. Der gräfliche Wittler Jahn wurde der Frau Neumann gegenübergestellt. Er wiederholte vor ihr sein volles Geständnis und hielt ihr alle Einzelheiten der Tat einschließlich einer genauen Beschreibung der Verletzung des Innern des Hauses vor. Frau Neumann bekräftigte darauf, alles für unrichtig zu erklären. Sie habe acht Monate lang im Untersuchungsgefängnis gefessen und ihre Unschuld beteuert, sie werde es auch weiterhin tun.

Wie oben gemeldet wird, sind die Vernehmungen der Polizei jetzt beendet. Heute vormittags sollen die Verhafteten bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. John hielt auch gestern nachmittags daran fest, daß sein Komplize Zita u. a. davorhin war, der den Schuß abgegeben habe, und daß er selbst nur in der Notwehr den Schuldmeisterei Tod ertilagen habe.

Sturm an der bretonischen Küste.

GA Paris, 3. Febr. (Gg Drabib.) An der bretonischen Küste wüthet schon seit vielen Tagen ein außerordentlich heftiger Sturm. Die Einwohner der Insel Saint haben schon seit dreizehn Tagen keine Lebensmittel mehr erhalten. Auch andere Inseln erdulden seit längerem der Lebensmittel. Auch an der baskischen Küste herrscht schweres Unwetter. Die Schiffe können nicht ausfahren. In Südfrankreich ist es erneut außerordentlich kal geworden. Auch in der Ebene herrscht allgemein große Kälte. In den Gemüsegärten richtete der Frost großen Schaden an.

Gold aus Quecksilber?

Wiethe vor dem Forum der Deutschen Chemischen Gesellschaft.

Die letzte Sitzung der Deutschen Chemischen Gesellschaft, die kürzlich stattfand, beschäftigte sich mit der Riethe'schen Angabe, daß elektrische Stromströme, also Wirkung auftretender Elektronen, aus Quecksilber Gold erzeugen. Die hat, wie Prof. C. O. in der Wiener A. Nr. Nr. ausführt, deswegen so ungeheures Aufsehen in der wissenschaftlichen Welt erregt, weil sie nach den moderasten Vorstellungen über die Atomstruktur, wenn auch nicht wahrscheinlich, aber möglich war (sonst hätte ja ein Kenner wie Riethe von vornherein selbst nicht an seine Angaben glauben dürfen), und weil sie an die größten Probleme rührt, die Umwandlung der Elemente, den alten Traum der Alchimisten. Quecksilber und Gold stehen im natürlichen System der Elemente dicht beieinander. Gold hat die Ordnungszahl 79, Quecksilber 80. Das will sagen, Quecksilber enthält in seinem Atom eine positive Ladung mehr, und ein um den Kern schwingendes (negatives) Elektron mehr als Gold. Wenn es gelang, aus dem Atom eine solche positive Ladung, also zum Beispiel einen Kern eines Wasserstoffatoms abzuspalten, so hat man ein Element mit der nächstniedrigeren Kernladungszahl, eben Gold. Das ist kein bloßes Gerücht, denn aus anderen Elementen kann man durch Elektronenlöse einen Wasserstoffkern heraus schlagen, wie zuerst Rutherford am Stickschwefel gezeigt hat. Aber das geht bisher nur bei einigen Elementen niedriger Ordnungszahl (zum Beispiel Aluminium), bei den mit höherer ist es bisher unmöglich. Riethe's Ergebnis lag weit ab von allem, was man bisher wußte und annehmen durfte, und seine Entdeckung wäre ein ungeheurer Fortschritt, wenn sie richtig wäre.

Das aber eben ist sie — und ebensowenig die auf ähnlichem Wege erfolgte Befähigung durch *Ragnala* — nach dem Urteil der vier Gelehrten, die in der Chemischen Gesellschaft über ihre Nachprüfungen referierten, nicht.

Was den einzelnen Vorträgen sei nur das Wichtigste wiedergegeben, um zu zeigen, wie sehr minutiös diese Arbeiten sein müssen und um es überhaupt begreiflich zu machen, daß ein Forscher wie Rietze sich täuschen ließ; er hat

Argentinische Luftfahrer als Zunichter.

Berlin, 8. Febr. Der Zugführer und der stellvertretende Zugführer des Luruszuges Gentimiglia - Paris - Calais wurden gestern früh bei Anfuhr des Zuges in Paris verhaftet, weil sie verdächtig waren, seit über einem Jahre zahlreiche Reisende während der Nacht bestohlen zu haben. Der Zugführer, der ein Gefährdnis ablegte, hatte Schmuckachen im Werte von 300 000 Franken bei sich. Auch der Stellvertreter wurde verhaftet.

Zum Tode verurteilt.

TU Frankfurt a. M., 2. Febr. (Drahtb.) Das
Frankfurter Schwurgericht verurtheilte heute den
Essenbacher Kaufmann Hermann wegen Ermor-
dung seiner Braut und seiner Schwägerin zum
Tode.

Verständnis der Dablenner Bandenrollenräuber

Berlin, 3. Febr. Die die Morgenblätter berich-
ten, haben die „Kauffleute“ Marx und Mil-
ler, die unter dem Verdacht, den großen Ein-
bruch in das Finanzgeschäft in Zahlung verur-
sacht zu haben, verhaftet worden waren, unter der Aufsicht
des Polizeiamtmaterials in ein Gefängnis ab-
gelegt. Der Plan soll von einem gewissen „Al-
fred“ ausgegangen sein, der das Unternehmen
im Anfang November vorigen Jahres finan-
zierte, indem er das Geld zur Beschaffung des
Einkaufsmaterials beisteuerte. Von den gefestig-
ten Handelsherren in ein Teil im Werte von 35 000
Mark beschlagnahmt worden. Den Rest von

... Eisenbahnbeamter

Verurteilung ungeheurer Eisenbahnverbrechen.
 WTB. Wiegand, 3. Red. (Zustimmung) Die
 Reichsbahngesellschaft tritt auf Bahnhof Sie-
 gersdorf, Kreis Ungau, durch das Be-
 schwinden zahlreicher Waren, die aus
 dem Westen kamen, seit mehreren Jahren große
 Verluste. Der Oberlagerführer Hilger
 und vier seiner Untergebenen führten diese Diebereien
 fast drei Jahre hindurch aus. Eine Haus-
 suchung bei Hilger förderte große Mengen Diebes-
 gut zutage. Hilger wurde wegen Amtsverbrechens
 schweren Diebstahls und Betrugs zu zwei Jahren
 Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und hundert
 Mark Geldstrafe verurteilt und wegen Flucht
 verdächtig sofort verhaftet. Die übrigen Angeklag-
 ten werden noch verurteilt werden.

Eine Falschmüngerwerkstatt ausgehoben.

TU. Altona, 2. Febr. (Drahtb.) Die Altonaer Kriminalpolizei hat eine Kalkschmügelversteckung ausgedeckt. Alle Werkzeuge — von der Siebelle bis zum Galvanisierungsapparat —, die zur Fabrikation von Kalkschüdeln dienten, wurden beschlagnahmt. Außerdem wurden einige hundert fertige Zweimarstücke und fast 500 halbtiergote gefunden. Die Hauptteiligen sind zwei Altonaer Dändler. Jedoch soll noch eine größere Anzahl von Personen, die die Kalkschüdel in Berlin brachten, das Verfahren eingeleitet werden.

Die neue Preussische Landgemeindeordnung.

GA. **Nachtr. 3. Febr.** Vom Landesverband Rheinland-Westfalen des Deutschen Bürgermeistersbundes wird uns geschrieben: Die Veenbürgung der ersten Lesung des Entwurfs einer neuen Preussischen Landgemeindeordnung im Landtagsauschuss für Verwaltungssreform abzu und Veranlassung, auf die Untragbarkeit der darin vorgesehenen Bestimmungen und die dadurch drohende, erhebliche Schädigung der Entwicklung der Landgemeinden in den westlichen Provinzen hinzuweisen. Wir wollen nur die nachstehenden Punkte herausgreifen und ihre Unhaltbarkeit darlegen.

1. Neuwahl der auf Lebenszeit ernannten Bürgermeister. — Die Vor- schrift, wonach sich die jetzt auf Lebenszeit ernannten Bürgermeister ebenfalls einer Neuwahl zu unterziehen haben und danach der Wiederwahl nur auf 12 Jahre befristet werden, der Nichtwiederwahl aber aus dem Amte auszuscheiden haben stellt eine Verletzung von wahlverordneten Rechten dar, die durch Art. 129 der N. B. unbedingt geschützt sind.

Wenn im Landtagsauschuß behauptet wurde, daß es sich um eine verhältnismäßig geringe Zahl von in Betracht kommenden Personen handele, so trifft dieses nicht zu, denn in der Rheinprovinz waren am 1. 11. 26 von insgesamt 472 Bürgermeisterstellen noch 303, in der Provinz Westfalen von 238 Amtmannstellen noch 16 auf Lebenszeit besetzt, so daß von den vorhan denen Stellen noch sehr rund $\frac{2}{3}$ auf Lebenszeit be setzt sind.

2. **Amtsverfassung.** — Die Bestimmungen über die Ausübung der Bürgermeisterei- bzw. Amtsverfassung, die im Allgemeinen in Betracht kommen, ist untragbar. Die Bürgermeisterei- bzw. Amtsverfassung hat sich in den westlichen Provinzen außerordentlich bewährt und weichen sich zu dem Ausfall der Landgemeinden be getragen. Bei Inkrafttreten der geachteten Bestimmung würde die Entwicklung der Gemeinden von der jeweiligen parteipolitischen Einstellung des Provinziallandtages abhängig gemacht werden, was im Staatsinteresse verhindert werden muß.

3. Uebertragung vieler Amtsfunktionen vom Bürgermeister an den Gemeindevorsteher zur selbstständigen Erledigung.

Schon bei der Einführung der Jagdordnung von 1907 hat sich gezeigt, daß die Uebertragung

Der Einbruch in das Reichsfinanz-Zeugamt vor der Aufklärung.

Für 83 000 Mark Vandalen wieder beschafft.

Wie wir berichteten, wurde im Dezember des vergangenen Jahres ein Aufsehen erregender Einbruch in das Reichsfinanz-Zeugamt in Dablen verübt, bei dem den Tätern für 83 000 Mark Zigarettenbanderolen in die Hände gefallen waren. Der Einbruch gelang, obwohl das Grundstück von einem Wächter bewacht wird und das Gebäude unten bewohnt ist. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Teil der Beute wieder herbeizuschaffen.

Vor ungefähr 14 Tagen tauchten in gewissen Kreisen Vandalen auf, die unzufrieden mit dem Diebstahl in Dablen herrührten. Der Kaufmann Fritz Marsal aus der Voedstraße, der der Kriminalpolizei schon bekannt war, drängte vor einigen Tagen frühzeitig in seine Wohnung ein, konnten aber keine Belastungsmaterialien finden. Marsal leugnete, mit dem Einbruch irgend etwas zu tun zu haben.

Die Polizei hatte aber gleichzeitig festgestellt, daß Marsal sich meistens bei einem Handwerker in der Sedanstraße zu Schöneberg aufhielt, und so wurde zu derselben Zeit auch diese Wohnung durchsucht. Hier fanden die Beamten eine große Federfahne, die sehr gutes Einbruchswerkzeug enthielt. An dem Werkzeug befanden sich noch Zeichen von Gips und Mörtel, wodurch man feststellen konnte, daß diese Werkzeuge bei dem Einbruch in das Reichsfinanzzeugamt gebraucht worden waren. Es ließ sich weiter feststellen, daß diese Fälsche einem 50-jährigen Otto Müller gehörte, der, nachdem Marsal in Haft genommen war, plötzlich verschwand war. Es gelang den Beamten aber, ihn in der Wohnung seiner Geliebten festzunehmen, aber auch er leugnete entschieden, mit dem Einbruch etwas zu tun zu haben.

Die Kriminalpolizei suchte nun in der Überzeugung, daß sich der größte Teil der Vandalen noch im Besitz Marsals befinden müsse, planmäßig seine sämtlichen früheren Wohnungen ab und entdeckte bei einer alten Frau zu Neufölln für 83 000 Mark Vandalen. Die alte Frau schloß auf dieser ungewöhnlich teuren Unterlage, die, wie sie sagte, von ihrem früheren Mieter Marsal ohne ihr Wissen zurückgelassen worden war. Trotzdem Marsal und Müller vorläufig noch die Tat leugnen, darf man die Beweise als erdrückend ansehen.

Der Düsseldorf Regieschieberprozeß.

„Das Regiepersonal dauernd im Tran.“

G.A. Düsseldorf, 2. Febr. Allmählich sichtet sich manche Unklarheit im Regieschieber-Prozeß. Der dritte Verhandlungstag brachte wichtige Aussagen, die vor allem noch stark belasten. Von all den Zeugen, die früher gegen Roch ausgesagt hatten und die, wie bereits gemeldet, an großem Gedächtnisverlust leiden, war nur der Angeklagte Weinberg etwas reiblicher. Mit Weinbergs Schwester hat sich Roch verlobt, sie aber, so erzählt er, schmäht sich lassen, weshalb Weinberg Roch nicht gerade sehr liebt. Er erzählt, daß er in Düsseldorf im gleichen Hause wie Roch gewohnt hat. Eines Tages hat Roch abends den Schlüssel verlangt, denn er müsse zum Bahnhof, um französische Zigaretten abzulassen. Einmal war Weinberg mit Roch am Bahnhof und sah, wie letzterer an Waggons Zigaretten abließ, indem er sagte, es seien Sachen, die abgesetzt und nicht abgeholt worden seien. (Befanntlich wurde den Schiebern ihr Handwerk erst dadurch möglich gemacht, daß von den zum Empfang Berechtigten der von

den Franzosen beanspruchte Zoll nicht bezahlt wurde und daß die Regieverwaltung dann die Waggons kurzerhand beschlagnahmte. Auch wurden die Waggons absichtlich irregeleitet und (später bei der mangelnden Aufsicht der Regie veräußert.) Am Bahnhof wurde Weinberg erzählt, Roch entnehme Sachen aus den Waggons.

Nun wurden Rochs Helfer Helfer vernommen. Lochner schilderte die Lage am Denderdorfer Bahnhof. Der Angeklagte ist der Ansicht, daß Roch unredlich gehandelt habe. Es sei auch immer ein französischer Kaufmann am Bahnhof gewesen, und da sei es nicht mit rechten Dingen zugegangen. Am Bahnhof wurde ganz ordentlich geseht, und das Regiepersonal war dauernd im Tran. Lochner gab zu, selbst auch Sachen von Roch geschenkt bekommen. Wenn das Gut dreimal abgesetzt gewesen wäre, sei es Versteigerungsgut geworden. Auch die Vernehmung einer Reihe weiterer Beschuldigter ergab, daß sie sich an den Baren bereichert haben. Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß in den Verhandlungen vor dem Kriegsgericht in Mainz den Verteidigern gegenüber Andeutungen gemacht worden seien, Roch wolle seine Kenntnisse über die Schieberungen der Franzosen unter der Regie der deutschen Regierung verkaufen, und zwar habe er eine Summe von etwa 20 000 Mark verlangt. Das soll aus einem Brief hervorgehen, den die damaligen Angeklagten geschrieben hätten.

Verurteilung von ungetreuen Regiebeamten in Frankreich.

WTB. Paris, 2. Febr. (Drahtb.) Einer Tagesmeldung aus Marseille zufolge hat das dortige Kriegsgericht den ehemaligen Disibeamten der französisch-belgischen Eisenbahnregie in Ludwigshafen, namens Julius Steinberger, wegen Veruntreuung von 20 000 Mark zu drei

Jahren Gefängnis verurteilt. Steinberger war bereits in Abwesenheit vom Kriegsgericht verurteilt worden, hatte sich der Verurteilung jedoch durch die Flucht entzogen. Er wurde im Marseiller Gefängnis ausfindig gemacht, wo er seiner Verurteilung wegen einer Reihe von Diebstählen entgegenstand.



Berechtigte Frage.

Eine Frau, die recht jugendlich aufgeputzt ist, der man aber die hohen Bierglocken schon stark anmerkt, obwohl sie erheblich jünger sein will, erscheint vor Gericht. Der Richter fragt, ob sie verheiratet sei.

„Zweimal, Herr Rat.“
„Und wie alt sind Sie?“
„Schundzwanzig, Herr Rat.“
„Auch zweimal?“

**Weshalb überall bewundert?**

Feinste Gesundheit, klare Augen, faszinierend schöner Teint, schlanke Linie sind die Folge von allgemeinem Wohlbefinden, nehmen Sie deshalb gleichfalls Kruschen.

Kruschen-Salz erhält stets frisch und elastisch, Kruschen-Salz reinigt das Blut, Kruschen-Salz bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in den normalen Funktionen, Kruschen-Salz regt den Stoffwechsel an, die Folge ist: Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

Deshalb sollte jede Dame täglich frühmorgens eine kleine Messerspitze Kruschen in warmem Wasser nehmen.

In allen Apotheken und Drogerien M. 2. — pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

BEUTHEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N. 30, FRIEDENSHAGEN 15-16

Fabrikanten: Hermann Wehrhahn, Elberfeld, Gesundheitsstraße 145. Fernruf 2154.

Preuß. Südd. Klassenlotterie**Haupt- und Schlußziehung**

5. Klasse 1411

9. Februar bis 11. März 1927.

Höchstgewinn 2 Millionen

auf ein Doppellos 1 Million

ein ganzes Los 1 Million

2 x 500 000 2 x 300 000

2 x 200 000 10 x 100 000

außerdem 2 Prämien zu 500 000

Bedeutende Vermehrung der Mittelgewinne.

Preise für die 5. Klasse

1/2 — 30. — 60. — 120. — Mk.

Wolff Staatl. Lotterien-Einnahme

Elberfeld, W.-Rathenastr. 37

Tel. 2730. Postsch.-Konto Köln 1894.

**Jeden Morgen**

besieht Adam Riese sich seinen Anzug, so gut gefällt er ihm. Er ist aber auch wirklich ordentlich veranlagert.

Drum, lieber Leser, merke dir: Es steht nicht nur hier auf Papier,

ob groß du bist, ob schlank, ob dick,

Gedr. Rant macht alle schlück.

Unsere Anfertigungspreise:

Anzug 31.30; Paletot 30; Mantel 25.50, einschl. prima Zutaten.

Auch bei uns erhalten Sie Stoffe stauend billig.

Bekleidungshaus Gebr. Rant

BARMEN, Emil-Ritterhaustraße 3c,

Fernruf 4864. 215b

Jede Ankündigung

Andere weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen, Tägl. Auflage über 80000 Exemplare.

Für Regenlage Genschirme billigst!

1 Posten

Damen- und Herrenschirme

starke Strapsierschirme 7.00 6.00 5.00 4.25

Damenschirme 12 tlg., Stangen spitzen, schöne Knöpfe und Rundbaken 9.00 8.00 7.00

Damen- und Herrenschirme

gute Halbseide sortierte Griffe 10.50 9.25 8.75 8.00

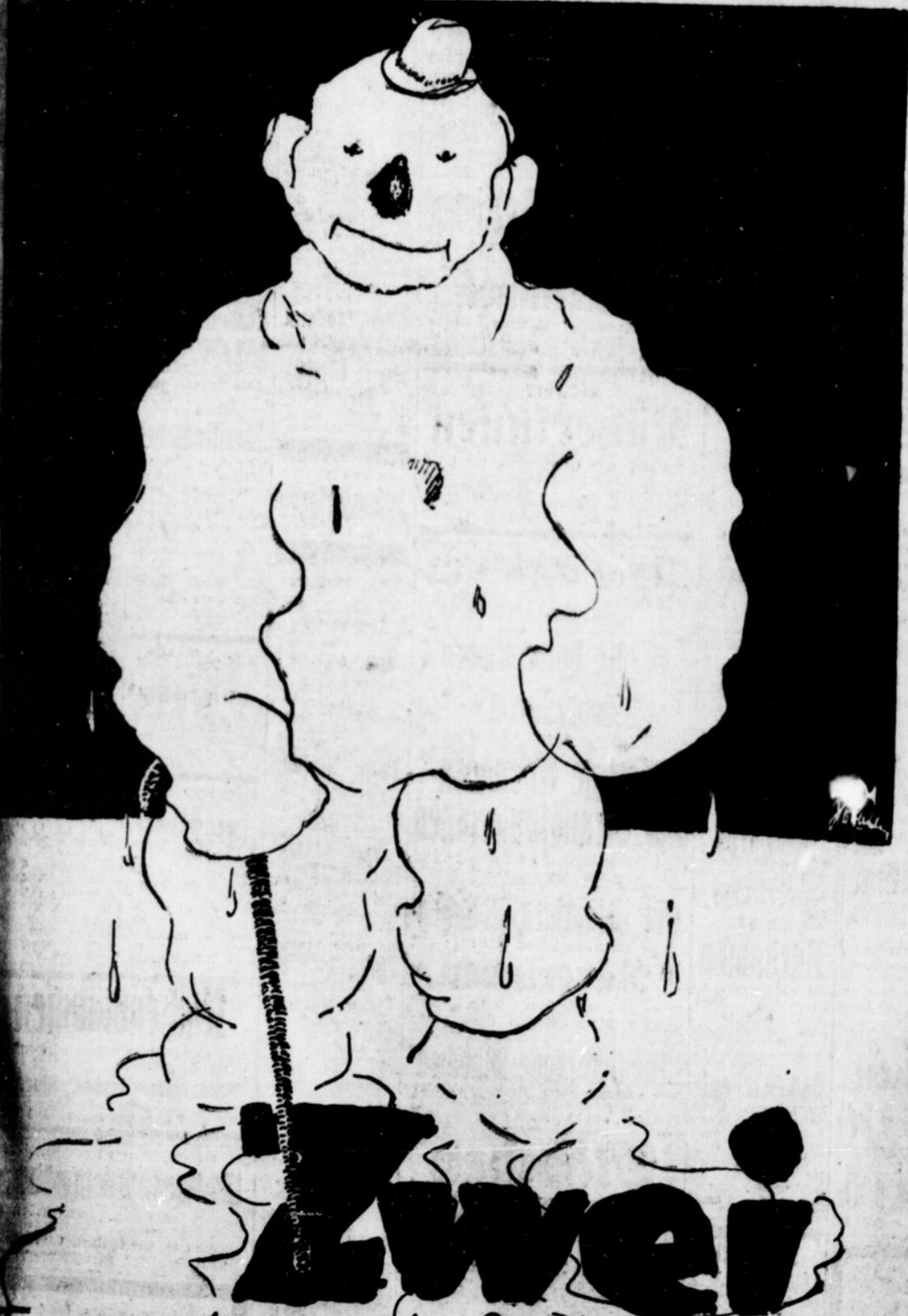
Damenschirme 12 tlg., Stangen spitzen, ausgesuchte schöne Griffe, Halbseide mit Bordüre 14.50 13.75 12.50 10.75

Mein Auto bringt gekaufte Ware durch die ganze Umgegend

Genck

Elberfeld

Neumarkt 4

**Zwei**

Tag sind es nur noch! Am Samstag ist schon der letzte Tag der schönen „Weißen Woche“ bei Tietz! Wer mich bis jetzt noch nicht im Lichthof gesehen hat, der komme, bevor ich ganz geschmolzen bin! Ich erwarte alle!

b475

Wörter Kasse, zu und seine acht te das Gefährnis in eine andere berner erwägt

er Aristoteles

Frauentub.

Zuhörerschaft ein-

Platos und der

trat durch Pro-

einer Persönlichkeit

er Seele und Gott-

u. a. aus, habe

Kluft aufgerissen

diesseitigen Welt

Ideen. Aristoteles

verbrüden. In der

denkschule zu Athen

wirkliche Methodik

ausgebildet und

bis ins 19. Jahrh.

n. Zu seinen Wif-

er ungeheures Tat-

er ungen und zum Auf-

schreiben resp. Schrei-

Rebner mit den Ge-

gegenso zum plun-

dieser Auffassung

istall als sei irgenbwie

r Ausdruck des Geis-

sch sei die Gottheit,

des Aristoteles kein

Gott des Christen-

weber die Welt ge-

Welt. Aber sie übe

die sich hinne zur

gehemmt werde

tollen

n qualitativen Welt-

de er, der als Soha

lich angeregt war,

die Wissenschaften

e sich dann noch mit

s, der nur an eine

den lebenden reinen

te noch kurz die St.

Schluß die Staats-

en Auffassung habe

t irgend eine gefell-

schheit die gefell-

anderen menschlichen

sein müßten. Der

s Allgemeinwohl im

An diesem Ab-

ei Staatsformen, die

ub die Demokratie

en, daß sie alle zum

schwer entarten könn-

emistische Staatsform

bessen Verwaltung

ten Sachverhältnisse

gebaut sei auf bne-

age.

sammenhang hierm-

ssung hin, die einer

ich-gemäßes Arbeiten

Volkes möglich mache,

daß nur auf Grund

stoteles unser Staats-

terentwidelt werden

n günstiges Ergebnis

a der Deutschen zum

ählich möglich, genau

itnis des Lebens und

möglich geworden ist

Mittelalter auch noch

In diesem Sinne

das Wort Goethes

vollende, das ist das

ich nicht besiegt

auch er unendlich

; er nimmt also an,

t, unter denen Gott

nicht in der Hand

mies Versuchsmateri-

alten. Das wird man

n so bedeutet: ein

gemurmelt — und

ar Worte im Schloß

geschrieben.

Ahr

Ball

und er hatte noch

Da kaufte er in

Alinen.

prüfenden Blick

Denn es war Alpin

a-Schokolade, würzt

süß wie die unverg

Geschid, daß er zu

te u. o., Dieffenho

Klagen.

des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 28

Eine Leistung

1⁹⁵ 2⁹⁵ 95



wie man Sie Ihnen
seit Jahren nicht mehr gezeigt
hat, werden unsere Serien-Tage sein.
Wir beginnen Samstag und erwarten unter
allen Umständen Ihren Besuch. Die Masse
der Auslagen und die fabelhaft billigen
Preise werden Sie in Erstaunen setzen.
Beachten Sie morgen unsere
ganzseitige Textanzeige.

SERIEN-TAGETIETZ Barmen.

Tüchtige Frauen
mit ersten allgütigen Stuhl u. Möbeln
Wunderschön
Kaufmanns- u. W. Fournier, Pader. Schneider
Kaufmanns- u. Fournier, Pader. Schneider

SEIT 1853
HUT
BRINKMANN
ALLE PREISLAGEN
MATHENAUSTR. 33
ELBERFELD

TEFAG TELEPHONE SIND DIE LEBENSNERVEN ALLER UNTERNEHMEN



AUTOMATISCHE TELEFONZENTRALEN

Fernsprech- u. Signal-Baugesellschaft m. b. H.
Elberfeld, Fernsprecher 4669 17045 Barmen, Fernsprecher 6060

Hauptziehung 1771a
der **Frank. Mass.-Lott.**
9. Febr. bis 11. März
Hauptgewinn u. Prämie
je **500.000 Mark**
und vier andere Hauptgewinne
je **15.000 Mark**
auch noch viertel halbe und ganze
Lose abzugeben
Herm. Lieb, Einnehmer
Barmen, Lindenstr. 6.
T. 735 Postfach Konto Passen 1195

Auf sandere Hände lege, wert
Lonk-Pulver überall
begehrt
Gew.-Verf. H. Velding, Elberf., Sollerstr. 21.

Hervorragend unter allen Vorbereitungen ist **HERSTHAL'S**
GROSSE WEISSE SONDERVERANSTALTUNG
in GARDINEN und DEKORATIONEN!

Schaufenster und das morgen erscheinende Preisinserat geben
Aufschluß darüber, was ein großzügig geleitetes Spezialhaus zu
leisten imstande ist. Deshalb besuchen Sie Freitag unbedingt

Wupperstraße **HERSTHAL-BARMEN** Wupperstraße
Das einzige Spezialgeschäft in Gardinen und Teppichen.

Die Ermittlung der Fußball-Bezirksmeister.

**Der westdeutsche Fußballmeister
in Eibfeld.**

Änderung der westdeutschen Fußballmannschaft.

Eine einträgliche Fußballreise.

Der tschechische Fußballklub Brsovice wird am 10. April von Neapel aus eine Wettspielreise nach Australien antreten. Der australische Verband hat die Reise bereits endgültig genehmigt. An

Vierter Völkerkampf gegen Schweden — Bologna.

berücksichtigen, daß die ungewohnten italienischen Leistungen beeinflussen konnte. Die Führung bei diesen großen Kämpfen wird in der Hauptsache stets bei den gleichen Herren liegen, die schon früher bewährt haben und die auch 1928 in Amsterdam die Betonierung für ein günstiges Abschneiden tragen sollen.

TD Deutsche Turnerschaft

Die Tabelle ergibt nach den Spielen vom vergangenen Sonntag folgendes Bild:

unterbarmer Turnerbund	3	2	1	0	5:2	5
Mittelbarmer Turnverein	3	1	1	1	3:3	3
überbarmer Turnerbund	3	1	0	2	6:9	2
Donnborner Turnverein	3	0	2	1	9:9	1

No report

3. E. H. Elberfeld bezug gegen die Schupo. Die für Sonntag in der Gvaria vorgesehene Veranstaltung zu Gunsten der Vorarbeitungen des 3. E. H. und der der Schupoffizier vermischt sehr guten Sport. Es ist eine Paarung im Stande gebracht worden, die für alle Vorposten- und besonders interessierten wird. Die Paarung am dem Tage mit 1000 (Weiberich), dem ersten Gaumeister im Halbschwergewicht durch die Stride flattern. Beide sind für die weibliche und andermännlich vorgelegt, um diese repräsentativ im Halbschwergewicht zu vertreten. Außen

Die Leitung der Vorbereitung für die
deutschen Volkskammern

wurde Wehrens (Magdeburg) übertragen. Vorgelesen sind hier in verschiedenen Teilen Deutschlands Unterzürle, von denen einer in Nürnberg, einer in Berlin und einer in Ostdeutschland stattfinden soll. Diejenigen Spieler, die sich bei diesen Spielen als talentiert und effizient erweisen, werden zu einem großen allgemeinen Kursus zusammengezogen, der in Magdeburg vom Samstag bis am nächsten Sonntag stattfinden soll. An diesem Kursus sollen ungefähr 30 bis 40 Spieler teilnehmen. Ein zweiter Kursus wird voraussichtlich in Frankfurt am Main stattfinden, da das Wasser im dortigen Stadion angewärmt werden kann und so selbst bei kalter Witterung der Aufenthalt im Wasser nicht schaden kann. Als wichtig wurde die Durchführung internationaler Spiele erkannt. Kurz vor dem Abbruch stehen

zwei Länderspiele mit Holland, die am 5. und 6. März in Aresfeld, welches eines der größten Vöder Deutschlands besitzt, zum Austrag kommen sollen. Weiter werden unsere führenden deutschen Klubmannschaften bei Abflüssen von internationalen Spielen vom Verband in jeder Weise unterstützt werden.

Ueber die sonstige Politik der Verbandsleitung in bezug auf die Hebung der sportlichen Leistungen und speziell für die Vorbereitungen auf Amsterdam ist noch zu bemerken, daß beschäftigt, so talentierte Schwimmer und Springer, deren Können noch nicht dazu ausreiche, als Vertreter Deutschlands gegen Schweden und nach Bologna entsandt zu werden, zu ausländischen Wettbewerbern, die international offen sind, zu schicken, damit sie die nötige Kennerfahrung und Routine erhalten.

S. S. V. wird mit Leuten wie Krumsach, Emmert, Groß, Büsse, Windrath und Löffler diesen gegenüberstehen.

Von den Winterfortplätzen

Die siegreiche kanadische Auswahlmannschaft des Eishockeyturnieres Kanabá — Europa, der anlässlich der Eishockeywettkämpfe in Wien zum Austrag kam, wird am kommenden Sonntag im Berliner Sportpalast gegen den Berliner E. C. antreten. Die kanadische Mannschaft ist aus den besten kurzzeit in Europa weilenden Eishockeyspielern zusammengefasst. Der D. E. C. wird seine stärkste Mannschaft zur Stelle bringen.

Vorläufe zur Deutschen Hünserbobmeisterschaft.

Am Start zu den Vorläufen der Deutschen Hünlerbodemasterschaften in Krumbühl meisterten sich am Mittwoch 15 Bobs, von denen 13 starteten, davon sieben Holzboots und sechs Stahlboots. Die herrschte günstiges Winterwetter. Die gefährlichen Stellen sind als jetzt gut zu bezeichnen. Der Bahnrekord wurde am Vormittag von Hauptmann Zahn (Braunschweig) unterboten und zwar fuhr er 1:10%. Die Länge der Bahn betrug 1320 Meter. Die Hochgeschwindigstei, die erreicht wurde, war 68 Kilometer. Als Verteidiger der deutschen Hünlerbodemasterschaft war Mittelmeiser Griebel aus Frankfurt am Main erschienen. Ergebnisse:
1. Bob A. G. C., Venster Mittelmeiser Griebel (Frankfurt); 1:19,4, 2. Bob Schmiedberg 3, Venster Habe, Bobklub Schmiedberg, 1:14,4, 3. Bob Stob 3, Venster Rudolf Richter, Berliner 3, 1:18,8, 4. Bob Siegfried, Venster Walter Renzel, Krumbühler Bobklub 1:13,5, 5. Bob W. S. C., Venster Andres, Münchener 3, 1:16,6, 6. Bob St. Lukas, Venster Paul Ulrich, Bobklub Schreierbad 1:20,7.

Die Wetterlage im Sauerland.
Eigener Drahtbericht.

GA. Aus dem Zauerland, 3. Febr. Der amtliche Wetterbericht selbst: Nitterbera: Temperatur minus 2 Grad, Nordwestwind, bedeckter Himmel, Schneehöhe 65 bis 70 Zentimeter, Bob-Rodel- und Schlitten sehr gut. — Metzerthalen: Temperatur plus 1 Grad, Schneehöhe in Höhenlagen 20 bis 25 Zentimeter, Südwestwind, Schlitten gut.

Stadion Elberfeld

Sonntag den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr

V. f. R. Köln

(W. S. V. Meister 1926) gegen 1926

S.S.V. Elberfeld

Verangebote!

Donnerstag 6. Februar, vormittags 10^{1/2} Uhr,
in **Bavaria-Theater, München:**

Große Portlämpfe!

Im neuen Jahre „Mit Volldampf voraus“

Sie sind die **Firma** für alle, die preiswert und gut kaufen wollen. Große Vorbereitungen sind getroffen. Morgen früh 1/2 9 Uhr geht's los mit unseren bekannten

8 Serien-Tagen 8

Bitte kommen!

Chamoi-Fensterleder	nur	25 ⁵ / ₈
Goldene Schrankspitze	nur	25 ⁵ / ₈
Minimium-Trinkbecher	nur	25 ⁵ / ₈
Minimium-Menagen	nur	25 ⁵ / ₈
Wasserschuber, la Fieber	nur	25 ⁵ / ₈
Wasserschürze, la Fieber	nur	25 ⁵ / ₈
Wasserschürze und Auftragschürze	nur	25 ⁵ / ₈
Wasser-Topflappen	nur	25 ⁵ / ₈
Wasserfelleibe	nur	25 ⁵ / ₈
Wasserschere	nur	25 ⁵ / ₈
Wasser-Reiterbügel mit Stieg		
Wasser-Bügel	4 Stück auf	25 ⁵ / ₈
Wasser, echt Porzellan	nur	25 ⁵ / ₈
Wasser-Collektion-Eimer		
Wasser mit Ventilbügel, prima Base,	nur	3.95
Wasser-Messer, Dessert	nur	25 ⁵ / ₈

Sie werden leben!

4	Nollen Krepp-Toilettepapier	nmt	50	3
1	Calat-Bedel, Runkthorn	nmt	50	3
1	Cruscher u. Wissebüche, la Fiber	nmt	50	3
1	Cochusen, prima volle Ware,	nmt	50	3
1	Glasya-Strangbesen	nmt	50	3
1	Wassbüche, Koth, u. Aufragbüche	nmt	50	3
1	Wassbüche, la Fiber	nmt	50	3
1	Flurlampe mit Zylinder	nmt	50	3
10	Mir. Wasseleine, Glab., und 10 Klammern	nmt	50	3
	Butterdose mit Ridel-Deckel	nmt	50	3
	Ridel-See-Gi	nmt	50	3
	Eisdr-Servise, 4theilig	nmt	50	3
	Ridel-Herdbleche	nmt	50	3
	Ridel-Rannen-Untersatz	nmt	50	3
	Unverfälscht m Sauberechself. Sieben	nmt	50	3
	Carton Daughallfieren, 6 Stück	nmt	50	3
3	Nollen fettlichtes Unterzottpapier	nmt	50	3
	Dose Bohnermagas 1/2 K.	nmt	50	3

Wir sind billig!

Zur Zeit billig!	
Rohhaar-Handseger	nur 75 %
Geschl. Ruchenspanne	nur 75 %
Aluminium-Waschprenger	nur 75 %
Emaille-Taschen-Ofensträger	nur 75 %
Emaille-Schüssel, 28-30 Ztm.	nur 75 %
2 Ridel-Vorratstonnen	nur 75 %
Kartoffeltreibe, Roststreibe und Suppenfließ	auf nur 75 %
Ridel-Rammlassen	nur 75 %
Wachstuch-Wandschoner	nur 75 %
Wachstuch-Einkaufsbeutel	nur 75 %
Ridel-Butterdose	nur 75 %
3 Weingläser	nur 75 %
Salatbecken, Ruchhorn	nur 75 %
2 Tassen mit Untertassen, ind. blau	nur 75 %

Sie werden zugreifen!

Sie werden zugreifen!

Emaillirte Waschküchlein	nur	95 ² / ₃
Emaillirte Bad-, oder Rehfah	nur	95 ² / ₃
Emaillirte Zwischensinken	nur	95 ² / ₃
Emaillirte Miltstapf	nur	95 ² / ₃
Emaillirte-Rehröhren und Sandfeger	nur	95 ² / ₃
Emaillirte-Radgeschirre, groß	nur	95 ² / ₃
Ridel-Brostfort mit Einlage	nur	95 ² / ₃
Ridel-Eiser-Service	nur	95 ² / ₃
Satz Ringe, 3 Stück, echt Porzellan,	nur	95 ² / ₃
2 Schraubtöpfe, gute Qualität	nur	95 ² / ₃
Starke Backstuhl-Ratzenstaschen	nur	95 ² / ₃
Schulranter f. Knaben od. Mädchen	nur	95 ² / ₃
Hermelinhäufelbretter mit gut. Bezug	nur	95 ² / ₃
Sevierbretter, Buche, lackirt	nur	95 ² / ₃
Hausleitern, alle Größen, Stufe	nur	95 ² / ₃

Bitte ausschneiden! Ohne Führung keine Orientierung! Mittags durchgehend geöffnet. — Mengen-Abgabe vorbehalten.

gibt es für Sie keinen anderen Weg, als zum

inh.: **Friedr. Dermann, Elberfeld, Achtung! Achtung!**

Königsplatz 60 Dieses Interat gilt auch für meine
Offale in Remm.

MODERNES THEATER

ELBERFELD

Morgen Freitag, ab 3 Uhr

beginnen wir mit den Auführungen
des größten Filmereignisses,
welches die deutsche Filmkunst in den letzten Jahren gebracht hat.

Reichspräsident von Hindenburg.



Bismarck

1862-1898

Der Film der Deutschen

Bismarck, der Mann, welcher es 1914 nicht
zum Weltkriege hätte kommen lassen!

Neben „Metropolis“ der an Herstellungskosten
teuerste Film der diesjähr. deutschen Produktion

Regie: Kurt Blachnitzky. Manuskript: Professor Dr. Ludwig Ziehen.

Wissenschaftliche Mitarbeiter und Berater:
Die bekannten Universitätslehrer Geheimrat Professor Dr. Erich Macke
und Professor Dr. Max Dessoir.

Uniformenberatung: Herbert Knötel. — Architektur: W. A. Herrmann.

Die Hauptdarsteller:

Otto von Bismarck	F. Ludwig
Fürstin von Bismarck	Erna Morena
Wilhelm I.	Adolf Klein
Königin Augusta	Olga Limburg
Friedrich III.	Toni Zimmerer
Boon	Robert Lettner
Moltke	E. Moebius
Wangel	H. Waßmann
Napoleon III.	Karl de Vogt
Kaiserin Eugenie	R. v. Annenkept.

Ferner wirken mit: MAGNUS STIFTER, RUD. LETTLINGER,
MARIA SANTEN, HEINRICH PEER usw.

Der große BISMARCK-FILM ist frei von jeder Politik und
Einstellung, so lautet das Urteil der gesamten deutschen Presse!

Motto:
„Die alten Eichen im Sachsenwald,
Sie rauschen dem Alten ein Lied,
Das wie ein Mahnruf nach Einigkeit
Durch deutsche Herzen zieht!“

Hierzu eine große Filmüberraschung, wie sie noch kein Mensch auf einer
Filmwand gesehen hat:



Der schwarze Zyklon

Mit den Cowboys in die weiten Steppen Zentral-Amerikas unter die
Riesenhorden wilder Pferde und wilder Bestien.

6 Akte ebenso dramatisch wie lustiger Erlebnisse.

welche hier der Natur in einer unglaublich geschickten Weise ab-
gelauscht wurden!

Regie: FRED JACKMANN, Los Angeles.

Während sechs Monate schon bildet dieser Film das große Aufsehen von
New Yorks tonangebend. Lichtspielhaus, dem „Capitol“ auf dem Broadway.

Schüler u. Jugendliche haben Zutritt. — Kassenöffnung 2.15 Uhr.

Sonntag vormittag in unserer Morgenveranstaltung:

Großaufführung **BISMARCK**. Kleine Preise!

Ossi
Oswalda

Agnes
Esterhazy

Der
Film der ver-
zwicktesten und
spannendsten Sensationen
in 7 Akten

Die Fahrt ins Abenteuer

mit OSSI OSWALDA, AGNES ESTERHAZY, WILLI
FRITSCH und LYDIA POTECHINA.

Kampf mit den Flammen

7 Akte voller Sensationen, Heldenmut und Liebe. Herz-
erfrischende Komik durch das Spiel eines Kindes.

Sammy macht's

Ueberrückte Groteske in 2 Akten.

Neues aus aller Welt

Der neue
Reise-
Film.

Die Fahrt ins
Abenteuer
7 Akte

Kampf mit den
Flammen
7 Akte

Bereinigtes Stadttheater

Barmen 2746
Freitag den 4. Februar:
8-10: II. Kammer-
Zusatzb. Orp-
Zänge nach 800.
Gorell. Orientalische
Suite Carneval von
Schumann. Auf. Ad. I.
in den Gedächtnis.

Im Salamander

Josef Meth

Der Fleck auf der Ehr.

Volksstück mit Gesang u. Tanz
in 4 Aufzügen 1406

von Ludwig Anzengruber.
Anfang 8 Uhr. Kasse 11 Uhr.

Oberbarmener Sängerkreis

Sonntag den 6. Februar, abends 6 Uhr, in sämtl. Räumen der
Stadthalle Barmen:

Rheinischer Abend

(Großer Kostüm-Ball) 100
Kein Weinzwang. 3 Musik-Kapellen. Kein Weinzwang.

Filistores 3.50
C. Bonhofstr. 30.
Garbinnenfabrikat.

Autotransporte
mit modernem Gerät.
1-20. Vielerlei über.
Brinmann, Elbert,
Telephon 4445.

Restauration Adolf Bauscher

Fernruf 4799 Elberfeld Kölnerstr. 68.

Freitag 4., Sonnabend 5., Sonntag 6. Febr.:

Bock- u. Schlachtfest

eigene Schlachtung.
Schlachtplatten - Wurstplatten - Metzelsuppe.

Anerkannt gute Küche.

Thalia-Theater

Morgen und übermorgen 8 Uhr:
Der große Weihnachtserfolg!

Paganini

Operette in 3 Akten von Franz Lehár
mit Hermann Wolder i. d. Titelrolle.

Einheitspreis Mk. 1.50 für alle Plätze!

Samstag den 5. Februar, 8 Uhr:

„Uschi“

Operette in 3 Akten von Georg Jarno.
Der Vorverkauf ist eröffnet.

Restaurant Zum Augustiner

Elberfeld, Gosenbergstraße 22/24. 17129

Gut bürgerl. Mittagstisch

zu Mk. 1.- und Mk. 1.20
Abonnement: 12 Karten Mk. 10.- 12 Karten Mk. 12.50
Kein Trinkzwang.

„Deutsches Haus“

Ab heute
und folgende Tage:

Großes Schlacht- u. Bockbierfest

mit Gratisverlosung

Export-Bier 1/2 Lt. 0.30

Barmen (A. Frauenrath) Hühnerstr. 23

Kammer -Lichtspiele

Elberfeld - Schwanenstr.

Nur 4 Tage!

Freitag bis einschl. Montag

Drei Filme höchster Vollendung
Drei Filme mit erstklassigen Darstellern
Drei Filme mit packender Handlung
Drei Filme, die Sie sehen müssen u. werden

Erster Schlager:
Fortsetzung des gewaltig, spannenden Aben-
teurerfilms aus der Zeit des Sklavenhandels.

Menschenjagd

• Todesangst •

12 Riesensätze. 12 Akte.
Wie ein Abenteuer-Roman den Leser nicht
eher ruhen läßt, als er ihn verschlungen hat, so
weilt das Auge des Betrachters hungrig auf der
Leinwand und folgt gebannt den spannenden
Geschehnissen. Die Spannung der Zuschauer
steigert sich von Akt zu Akt.

— Schlusssätze folgen ab nächsten Freitag. —
Zur Beachtung! Wir machen darauf
aufmerksam, daß eine Erklärung der bereits ge-
spielten Filme vorausgeht, so daß diese Teile
jedem verständlich erscheinen.

Außerdem: MARIA CORDA in ihrem sen-
sationellen Filmwerk:

Lippenstift und Bublikopf.

Ein Drama aus dem wunderbaren Leben in 6 Akte
Der Fels im Meer. Ergebnisse eines
Naturfreundes 211

Hamburger Büfett

Am Altenmarkt ELBERFELD Am Altenmarkt.

Heute und folgende Tage:

Bock- und Schlachtfest.

Speisen in bekannter Güte.
Rationeller Bierbetrieb.
Es ladet ein W. Woppe.

MONOPOL

Elberfeld, Hofkamp 50
Wieder einmal das Beste vom Besten
Unerhörte Sensationen
bietet unser ab Freitag beginnend. Spielplan.
Erstaufführung für Elberfeld.

Das goldene Land

Gewaltiger Cowboy-Abenteurerfilm
in 7 gewaltigen Akten.
In der Titelrolle der als Boxerkönig bekannte
Darsteller:

Milton Sills

d. weltberühmte amerik. Sensationsdarsteller.
Sein lebenswichtiges Spiel, verbunden mit
seinen auch sportlich interessanten fabelhaften
Leistungen, sowie die überwältigend komischen
Szenen und die verblüffenden, ganz neu-
artigen Tricks stampfen den Film zu einem in
seiner Art nicht zu überbietenden Meisterwerk.

Einen Genuß von erhabener Größe
verschafft der beliebte Künstler **ALBERT
GASSMANN** im Zusammenspiel mit
Hanna Ralph ... Wilhelm Diegelmann.

Der Herr Generaldirektor

Nach dem gleichnamigen bekannten Roman
der „Berliner Morgenpost“ von Ernst Klein
in 6 Akten.

Dieser Film ist teilweise in St. Moritz
aufgenommen. Er behandelt ein aktuelles Thema:
Indiskretionen im Bureau eines großen Finanz-
instituts, die beinahe zum Zusammenbruch des
Unternehmens führen.

Der große Lachpillen-Schlager:



Pat und Patachon

Pfannkuchen mit Beinen
und Lutschbonbon

6 lustige Akte.
Unsere beiden Freunde bringen in diesem
Film auch d. allergrößt. Grammophon zum Lachen.
— Pat und Patachon sind unkopierbar. —

Der Fels im Meer.

Lehrfilm. 1931

Werbung! Werbung! Großer Preisabfall

In Schweinefleisch Pfd. von 1.10 an
In Rindfleisch Pfd. nur 1.10
In Mischfleisch Pfd. von 0.90 an
In Rindfleisch Pfd. von 1.00 an
In Rindfleisch Pfd. von 0.55 an
Gang ohne Knochen Pfd. nur 1.00

Spezialität:
In Sandelholz im ganzen Pfd. 0.70
In Sandelholz - Seidenwurst Pfd. 0.90
In Sandelholz - Seidenwurst Pfd. 1.40
In Sandelholz - Seidenwurst Pfd. 1.20
In Sandelholz - Seidenwurst Pfd. 1.10
In Sandelholz - Seidenwurst Pfd. 0.68
In Sandelholz - Seidenwurst Pfd. 1.95
In Sandelholz - Seidenwurst Pfd. nur 1.10

Gustav Weber

Geoffschlacherei
Röhlenstraße 5 Elberfeld Telef. 3304
Hofkamp 128 Barmen Telef. 7847



Elberfeld, Herzogstraße

Ab Freitag bringen wir unsern geschätzten Besuchern
einen Sondergenuss. Die große Zeit-Sensation!

Stehen wir im Zeichen des moralischen Verfalls?

Glauben Sie, daß eine Frau, die erst einmal an Luxus
gewöhnt ist, lieber ihre Seele verkauft, als darauf
verzichten?

Glauben Sie, daß die Moral der modernen Frau
gefallen hat?

Unser Film:



Über alles die Liebe

behandelt diese hochaktuellen Fragen. 8 Akte von der
heutigen Jugend und heutigen Sitten. Junge Mädchen von
heute im Zeitalter des Publikums und Charakters,
des kurzen Rocks, des Lippenstifts und des ins Unge-
heure wachsenden Verbrauchs an Schminke und Puder.
„Über alles die Liebe“ wird in Elberfeld nicht nur von
sich reden machen, er wird ein Erlebnis sein.

Unser zweiter Film bildet eine Klasse für sich,
eine Spitzenleistung der deutschen Filmproduktion 1927.



Küssen ist keine Sünde...

Der Liebes- und Herzensroman einer übermütigen Komödie
in 7 entzückend gespielten Akten.
Kenia Deoni im Zusammenspiel mit ihrem Partner Udo
Pavani war noch nie besser und unwiderstehlicher wie
hier als Komödie Liebes- — Der Film selbst gehört zu den
stärksten und originellsten deutschen Leistungen. Jeder
kennt wohl den Refrain des Weltkammerspiels; für jeden
wird auch die fabelhafte Verfilmung eine nicht minder
amüsante Unterhaltung bilden.

Jim hat Alpträumen Der Fels im Meer

2 fidele Akte. Streifzüge eines Naturfreundes.

Die neuesten Berichte aus aller Welt.

Sonntag große Frühvorstellung
11 bis 1 Uhr. Volles Programm. Kleine Preise.

Gasthof zur Post, Grullen

Sonntag den 5. Februar, abends
7 Uhr, findet im Parterre-Lokale

Großes Preis-Kostüm-Fest

statt.

4 Herren- und 4 Damen - Preise!

Kostümierte, welche auf einen Preis reflek-
tieren, müssen um 9 Uhr im Saale sein.
Es ladet freundlich ein Volkacher, Grullen.

27.50

Kleider- oder Ballett-Konfektion
Gasthof zur Post, Grullen, Grullen, Grullen.

Louisenbad

Elberfeld, Döppersberg 12
Telefon 3350. - Direkt an der Klause.

Badezeiten:
Sonntag 8-1. Montag, Dienstag, Mitt-
woch, Donnerstag 9-7. Freitag 9-3

Sonntag geöffnet für Damen und
Herren. Kinder vor und nach obigen
Zeiten werden nach Voranmeldung. Gebühr

Alle mediz. und elektr. Bäder,
Massagen und Fußpflege.

Alle ärztlichen Verordnungen werden
sorgfältig und fachmännisch aus-
geführt, auch für die Kassen.

Büßge Preise. Kein Trinkgeld.

Karl Nyberg.

Keine andere Heilung

PIANO LA- KONZERTE

ELBERFELD Sonntag 5 Febr. 8U
FRAUENKLUB, LUISENSTR.
BARMEN Sonntag 6 Febr. von 11.30
IBACH-SAAL, NEUERWEG 40.

Pianist: **RIEDEL** - Berlin spielt u. a.
von Beethoven, Chopin, Liszt,
Tschaiowsky, Grieg, Sieveking
Eintritt frei! Eintritt frei!



Das ideale Instrument

— kräftig im Ton 1906
— haltbar in der Stimmung
ist seinen Preis immer wert!

Auf Wunsch erleichterte Bedingungen

Mischklaviere, Stimmungen, Reparaturen.

RUD. IBACH SOHN

BARMEN, NEUERWEG 36-40.

Gesamt- und Café-Restaurant

„Friedenshöhe“

Leitung: Franz Schumann - Telefon 5147

Elberfeld, Homborferstraße Nr. 27.

am 5. und 6. Februar 1927.

Großes Kostüm-Fest!

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

Kulturfilm- Vorstellung Modernen Theaters Elberfeld

Wissenschaftliche Leitung:
Oberstudienrat Dr. Rein

Sonntag vormitt. 11 Uhr
(Kassenöffnung 10 1/2 Uhr)

Bismarck

ein Filmwerk,

das nach dem Manuskript von Pro-
fessor Dr. Ziehen und unter Mit-
arbeit bekannter Historiker und
militärischer Sachverständiger her-
gestellt wurde und das die Höhe-
punkte aus dem Leben und Wir-
ken Bismarcks des Jahres 1862 bis
1890 in packender Darstellung, und
die Gestalt des Altreichskanzlers
und seiner Zeitgenossen in treffen-
den Masken wiedergibt.

Vorspruch: Studienrat Hintz.

Großes Orchester.

Vorher Wochenschau

und

Unsere neue „Emden“

Kleine Preise: 6,50; 1.—; 1,50 Mk.

Jugendliche haben Zutritt

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.



Wie zum gemütlichen
Bier-Feiertag
bei Herrn
W. D. Grohmann
Elberfeld, Bödel 16
am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.



Elberfeld Hofkamp 50

Gute Qualitäten zu mäßigen Preisen

Lieferung frei Haus!

Spezialität: Das Allerfeinste Pfd. 2.15

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

am 5. und 6. Februar 1927.

[illegible]